





INHALT VON NUMMER 30

- 5 Schillerbunter Abend 99
- 11 Winterwanderwoche 1998
- 16 Abschied von der SV
- 17 Lehrerfotorätsel
- 18 Surfkurs Internet
- 19 Hallo Mathe-Fans
- 20 Klassenfotos Jahrgang 10
- 26 Interview mit Oliver Roth
- 28 Lesewettbewerb im Bücherturm
- 29 Rätsel
- 30 Anmerkungen zur Glosse aus Nr.29
- 33 Stilblüten
- 34 Telefonaktion Ausbildungsplätze
- 36 Eröffnung der Toilettenanlage
- 39 Freundschaft gestalten in Europa
- 40 Umfrage zur Partnerwahl
- 43 Besuch aus Rußland
- 48 Theater: Überall schillert Goethe
- 51 Abschied vom Schulkünstler



IMPRESSUM

Auflage:	400
Druck:	Siemens-AG
Redaktionsanschrift:	Der Maulwurf Schülerzeitung der Schillerschule Goethestr. 111 Tel: 069/80652245 Fax: 069/80653426
Kontoverbindung:	Stadtspark. Offenbach BLZ 50550020 KtoNr. 5901596
Redaktion:	Nina Friess, Sara Rosenberg, Katarina Jovanovic, Manda Gasparevic Florian Griese
Karikaturen und Comics	Samir Houraini
Beratungslehrer	Wolfgang Grünleitner





SCHILLERBUNTER ABEND 99

Am 17. und 18. März fand an unserer Schule der von vielen mit Spannung erwartete 4. „Schillerbunte Abend“ statt. Wieder fanden an zwei Abenden vor ausverkauftem Haus jeweils eine Vorstellung statt und es war ein großer Erfolg. Einige Highlights aus beiden Abenden wollen wir hier noch einmal vorstellen.

Moderiert wurde der Abend diesmal von Anna-Lena Steckelberg und Friederike Hunder am ersten Abend und David Gonter und Jenny Lieb. Es ist schon erstaunlich, wie souverän die beiden Teams vor vollem Saal durch das Programm führten.

Zu Beginn des Abends gab die Theater-AG eine „Kostprobe Goethe“. Dabei handelt es sich, wie der Name schon sagt, um einen Vorgesmack auf die für Ende Mai geplante Aufführung von „Überall schillert Goethe durch“. Ganz sicher werden sich viele aus dem Publikum auch diese Vorstellung nicht entgehen lassen.

Der nächste Punkt war musikalischer Art. Die Flötengruppe trug eine Ronde vor.

Danach zeigte die 8a das Stück „Achmed im Bahnhofsviertel“, das die Probleme zeigt, mit denen viele Ausländer bei uns tagtäglich zu kämpfen haben.

Da die Aula für die vielen Zuschauer natürlich viel zu klein war und die Zahl der Aktiven auf der Bühne viel zu groß, sollten letztere im Filmsaal wenigstens per Video das Geschehen auf der Bühne verfolgen können. Leider gab es – wie schon im letzten Jahr – technische Probleme.



In der bis zum Platzen vollen Aula warten die Zuschauer auf den Beginn der Vorstellung



Ahmed fühlt sich schlecht behandelt



Im Filmsaal verfolgten die Aktiven das Geschehen in der Aula über Video (wenns funktionierte!)



SCHILLERBUNTER ABEND 99



Tanja Stark und Anna-Lena Steckelberg

Anna-Lena Steckelberg (Gitarre) und Tanja Stark (Querflöte) beeindruckten das Publikum in der nächsten Nummer mit einer Interpretation von „Greensleeves“ und Christopher Harms (6d) spielte gekonnt den „Entertainer“ und seiner Band aus der 6d.



Maria Anisimowa erzählt die Ballade „Vom blutigen Bomme“

Obwohl am zweiten Abend irgendjemand die dazugehörigen Folien verschlampt hatte, riß Maria Anisimowa aus der 7d mit ihrem Vortrag der „Ballade vom blutigen Bomme“ die Leute buchstäblich vom Hocker. Das Stück wurde im Rahmen des Projekts „Balladen“ vor Weihnachten im Jahrgang 7 erarbeitet.



Zagorka Milosevic und Selma Vejsovic in Action

Von ganz anderer Art, aber nicht weniger aufregend, war die Vorführung von Zagorka Milosevic und Selma Vejsovic.

„Are you that somebody“ fragen sie in ihrer Tanznummer, die von einer Lichtshow und geheimnisvollen Nebelschwaden begleitet war.



SCHILLERBUNTER ABEND 99

Von Anfang bis Ende in englischer Sprache zeigten als nächstes Schülerinnen und Schüler des Teams 5.2 im Stück „The Rescue“ eine Rettung der ganz besonderen Art.



„The Rescue“

Nach dem mitreißend gespielten „Joshua fit the Battle of Jericho“ (Ole Rößmann an der Klarinette, Mario Büttner am Schlagzeug und Denis Asche, ebenfalls Klarinette, brachten im „Klassenfoto“ die Schülerinnen und Schüler des Teams 5.2 eine Szene aus dem „wirklichen Leben“ auf die Bühne. Besonderen Applaus erhielt die Darstellerin der Lehrerin. Kathrin Zanka (siehe rechts!)



Szene aus: „Das Klassenfoto“

Akrobatik der besonderen Art gab es dann von Schülerinnen und Schülern der Klasse 8a.

In „No trumpets“ spielten als nächstes Philipp Denner, Joscha Junck, Veysel Karaceper, Simon Bauer, Ira Vlahovic, Leonore Kleinkauf, Stefano Albrecht, Dela Gomado und Katharina Kunze.



„No trumpets“



SCHILLERBUNTER ABEND 99



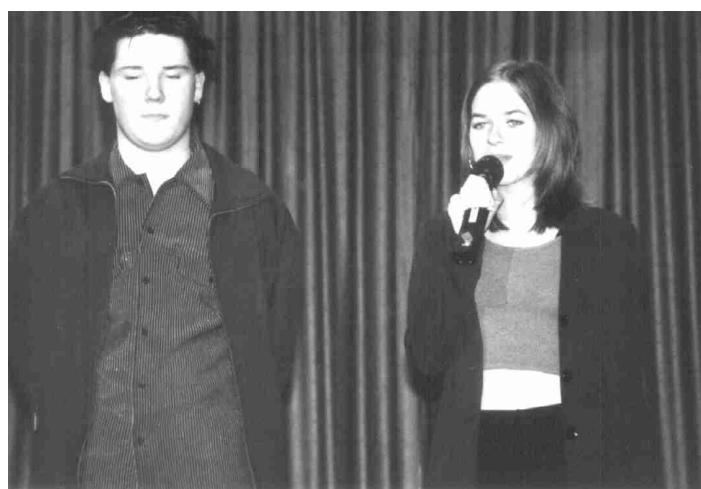
„Stand by me“

Zu Beifallsstürmen und Zugabe-Rufen riß das Lied „Stand by me“ hin, vorgetragen von Marco Russo, Pascal Chaudhuri, Dominic Muhadzeri, sowie ein Chor aus den Klassen 8a, 9a und 8d.



Uncle Bill's will (Klasse 6b)

Auf Englisch sahen die Zuschauer als nächstes das lustige Theaterstück „Uncle Bill's will“ von der Klasse 6b.



Nach dem „Ungarischen Tanz“ von Gaststar Johanna Kaise (Violine) und Kana Onoda (Klavier) gaben Anna Demuth und Jan Diehlmann in deutsch und spanisch ein Rückschau auf die grandiose Nicaragua-Aktion (der Maulwurf berichtete in seiner letzten Ausgabe ausführlich darüber).



SCHILLERBUNTER ABEND 99

Als Herr Hildebrandt im grauen Kittel als „Hilfshausmeister“ auf die Bühne kam, wunderten sich viele nicht schlecht. Aber bald kapierten auch die letzten, dass er nur die nächste Nummer vorbereitete: Mit Hilfe eines Bunsenbrenners wurde ein Teekessel erhitzt, bis das Wasser kochte und die darauf befindliche Pfeife einen gleichmäßigen Ton von sich gab. Laura Rößmann improvisierte dazu auf der Flöte. Eine wirklich sehr originelle Nummer!

Als nächstes sangen Russisch-Schülerinnen und -schüler ein Lied des russischen Liedersängers Okudschawa über die Moskauer Metro.

Nach einem Beitrag der SV von Miriam Moreno und Johanna Kirchner kam als rauschendes Finale das Lied von M.Carey „Vision of Love“, gesungen von Gil Eigher und als Zugabe zum Schluß noch einmal „Stand by me,,.

Während der Pause wurden alle Akteure



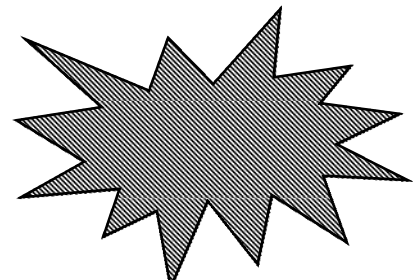
Herr Hildebrandt als Hilfshausmeister



Duett mit einem Wasserkessel



Miriam und Johanna sprechen für die SV



**HIGHLIGHTS VOM
SCHILLERBUNTEN ABEND**



SCHILLERBUNTER ABEND 99



Gil Eigher „Vision of Love“



Als Zugabe: „Stand by me“



Das Schillermenü-Team wartet



**Herr Hell und Frau Scholz
werden gefeiert**

und Zuschauer vom Schillermenü in gewohnter Weise verwöhnt. Zum Schluß wurden den Hauptorganisatoren der Abende, Frau Scholz und Herrn Hell mit einem Blumenstrauß gedankt.

Neben den vielen, die am Zustandekommen des Abends mitgeholfen haben, soll noch den Technik- und Videoteams gedankt werden: Christoph Brachtel, Marc Heinz, Nico Dietzel, Manuel Klein, Dennis Friess, Bastian Güldenpfennig, sowie Christian Spahn, Alexandro Gerbig und Benni Frey.

Dass auch in diesem Falle ohne den Schulassistenten, Herrn Leilig, dem

Hausmeister, Herr Kullmann, den Sekretärinnen, Frau Küchemann und Frau Lindenfeld, sowie allen beteiligten Lehrkräften nichts läuft, muß nicht besonders hervorgehoben werden. Es sei noch einmal allen herzlich gedankt.

Die Meinung des Publikums am Ende war einhellig:

Es war phantastisch!



Sie ist weg!

Ich bin ihm total egal!

Ich traue mich nicht!

Das erste Mal war nur Streß!

Ihr erreicht uns kostenlos montags bis freitags 15-19 Uhr



..freecall!

Die Nummer gegen Kummer

0 800-111 0 333

Deutsche Telekom - Partner des Kinder- und Jugendtelefons

Ich wär gern



ANDERS

Das Kinder- und Jugendtelefon: für alle Fragen, Sorgen und Probleme. Wir hören zu - solange Ihr wollt, und alles bleibt unter uns.



..freecall!

Die Nummer gegen Kummer

0 800-111 0 333

Deutsche Telekom - Partner des Kinder- und Jugendtelefons

Ihr erreicht uns kostenlos montags bis freitags 15-19 Uhr



WINTERWANDERWOCHE 1999



Warten in der Schlange vor dem Lift

Wie jedes Jahr führen die Schüler der 7.Klassen in die Winterwanderwoche nach Neukirchen am Großvenediger (Österreich).

Am 8.März ging es los. Die Fahrt dauerte 8 1/2 Stunden.

Am 9.3. fuhren wir dann gleich mit dem Bus an die Wildkogelbahn, dort mit der Kabinenbahn nach oben und dann Ski. Abends um 8.30 Uhr gab es eine Besprechung und bis 10 Uhr eine Disco und andere Freizeitmöglichkeiten.

So ging es jeden Tag. In der Gruppe von Herrn Thomas konnten wir Freitags und Samstags dann auch „Bigfoot“ fahren. Am Sonntag, den 14.3.99 ging es dann wieder zurück. Um ca. 18.00 Uhr sind wir wieder in Offenbach angekommen.

Die Skiwanderwoche aus meiner Sicht: Es war echt Spitze, doch Skifahren machte mir ehrlich gesagt keinen Spaß, dafür um so mehr „Bigfoot“-Fahren!! Die Zimmer waren auch toll. Und in meiner Gruppe gab es auch keinen Streit.

Jenny Janz, 7e





FORTSETZUNG: WINTERWANDERWOCHE 99

DIE FAHRT NACH NEUKIRCHEN

Montag den 8.3.99 sollte es also losgehen. Natürlich waren alle gespannt, wie es wohl sein würde, das Haus, die Piste und vor allem Neukirchen.

Als dann endlich alle Koffer und Taschen eingepackt, waren ging die Reise los. Am Anfang machte es allen noch richtig Spaß, doch nach ein paar Stunden hatten die meisten die Nase vom Busfahren voll. Richtige Freude kam aber wieder auf, als man die ersten schneebedeckten Berge sah.

Von daran dachte sowieso keiner mehr an die lange Busfahrt, sondern nur noch an die Berge, den Schnee und ans Skifahren. Spätestens eine halbe Stunde von Neukirchen entfernt wurde die Stimmung in den Bussen ganz anders. Jeder war total aufgeregt. Die Aufregung legte sich erst ein bißchen, als wir am Venedigerhof angekommen waren. Es wurde eine richtig tolle Woche!

Katharina Mittmann, 7c

DER VENEDIGERHOF

Als wir endlich nach einer siebenstündigen Fahrt in Neukirchen in Österreich ankamen, mussten wir erst mal zum Schi-verleih "NINDL" (sehr nette und *geduldige* Leute), um die bestellten Leihschier abzuholen. Es hatte eine Stunde gedauert, bis wir, (ca. 120 Leute) alle unsere Schier, Schischuhe und Stöcke beisammen hatten. Per Bus ging es dann über eine sehr enge, kurvenreiche Straße zum "Venedigerhof", unserer Unterkunft für die nächsten 6 Tage.

Glücklich (eine Woche ohne Eltern, yeah) und erfreut (endlich aus dem Bus raus) dort angekommen, fiel unser Blick erst mal auf die Unmengen von Reisetaschen,



Dorina, Lisa und Pola aus der 7c im Pistenlook

Koffern etc, die sich vor dem Haus stapelten und von der Vorhut (das waren die Kinder, die keine Schier leihen mussten) bereits ausgeladen waren. Wer jetzt gedacht hatte, er könne seinen Koffer finden, nehmen und auf ein Zimmer tragen, hatte sich getäuscht. Erstmal war wegen der späten Stunde Abendessen angesagt. Es gab Suppe Hauptgericht und Dessert, wie jeden Abend, in einem riesigen, gemütlichem Speiseraum, der auch als Aufenthaltsraum diente. Erst danach sind wir auf die uns zugeteilten Zimmer gegangen. Es waren zwar nicht die schönsten und die größten, aber da wir ja sowieso nur zum Schlafen und Duschen die Zimmer gebraucht haben, war es auch nicht weiter schlimm!!! An diesem ersten Abend war es für die Lehrer ziemlich einfach für Bettruhe zu sorgen (gähn).

Am nächsten Morgen wurden wir um 7.15 Uhr geweckt, da es um 7.30 Uhr Frühstück gab. Es gab frische Brötchen, Butter, Marmelade, Wurst und Honig zum Frühstück. Um 8.00 Uhr war das Frühstück dann zu Ende und wir mussten uns fertig machen für die Piste. Es ist nicht einfach, in einem engen, "superaufgeräumten" Zimmer die Son-



FORTSETZUNG: WINTERWANDERWOCHE 99

nenbrillen Schals und Mützen der 6 Bewohner zu finden. Endlich ging es dann aber um 8.30 Uhr mit dem Schibus los.

Am Nachmittag kamen wir um 15.45 Uhr zum Venedigerhof zurück und hatten dann bis 18.00 Uhr Freizeit. In der Freizeit konnten wir Billard, Tischtennis und Tischfußball spielen. Es gab auch einen Luftgewehrschiessstand. Dann gab es wieder Abendessen (siehe oben).

Danach hatten die einzelnen Gruppen immer eine Versammlung, die ungefähr 5-10 Minuten dauerte, es kam ganz darauf an, wieviel man zu besprechen hatte. Nach der Versammlung hatten wir dann wieder Freizeit bis 22.00 Uhr. In dieser Zeit konnten wir in die Disco gehen, die auch für Lehrer erlaubt war, oder die üblichen Sachen machen!!! Um 22.30 musste dann jeder in seinem Zimmer sein und um 23.00 Uhr war Nachtruhe.

Ich glaube, dass es bis jetzt für jeden, der mit war, die schönste Klassenfahrt war!!!

Wir möchten uns noch mal bei allen Lehrern bedanken die mitgefahren sind und mitgeholfen haben!!!

Pola Schuster, 7c

AUF DEN PISTEN

Wir sind jeden Morgen erst mit dem Bus vom Venedigerhof zur Liftstation in Neukirchen und dann mit der Gondel hoch zur Bergstation gefahren.

Der Schnee auf den Pisten war fast immer super. Das Wetter war meistens super. Nur am Donnerstag war es so neblig, daß man seine Hand nicht mehr vor den Augen sehen konnte. Die Gondel hat

auf ihrem Weg nach oben mindestens 5 mal angehalten und dabei jedes mal fürchterlich geschaukelt, so daß wir richtig Angst bekamen. Es hat auch total dolle geschneit. Der Schnee hat im Gesicht so stark weh getan, als hätten tausend Nadeln gestochen.

Alles in allem hatten wir jedoch reichlich Spaß beim Ski fahren, erst recht dann, wenn Herr Lallié (der Leiter der Gruppe in der ich war!) von einem von uns fast umgefahren wurde.

Es gab aber auch nicht so schöne Ereignisse. Es fing schon am ersten Tag an: Als wir erst eine halbe Stunde Ski gefahren sind, wurden bereits 3 Kinder aus anderen Gruppen mit Verletzungen von der Pistenraupe eingesammelt. Am Ende der Woche ist einer von uns der Skibus über den Fuß gefahren. Wir hatten gedacht, daß das doch wohl der letzte Unfall gewesen sein müßte. Aber am letzten Tag ist ein Schüler über eine Kuppe gesprungen und stürzte dabei. Auch er mußte von der Pistenraupe abgeholt werden. In dem Krankenhaus ist unsere Schule



Mitglieder der Langlaufgruppe von Herrn Neuwirth nach vollbrachtem Tagwerk



FORTSETZUNG: WINTERWANDERWOCHE 99

jetzt sehr bekannt.

Die Klassenfahrt hat sehr sehr viel Spaß gemacht und leider leider fahren wir nicht noch einmal hin.

Von Lisa Sponsel, 7c

RÜCKFAHRT NACH OFFENBACH

8.30 Uhr war vor dem Venedigerhof ein riesiger Berg von Koffern. Ja, die Woche war schon vorbei, wir führen jetzt wieder nach Hause. Was eigentlich ziemlich schade war!

Dann kamen endlich die drei Busse, in jeden Bus zwei Klassen versteht sich. Die Lehrer sind dann noch mal durch jedes Zimmer gegangen, ob auch alles in Ordnung war und nicht einer einen riesigen Schweinehaufen hinterlassen hatte. Als das geregelt war, stiegen alle Klassen in ihre Busse, nachdem das Gepäck eingeladen wurde und dann hieß es: Tschüss Venedi-

gerhof und ab die Post.

Wir haben während der Fahrt nur ca. 2 mal je 30 Minuten Rast gemacht. und einmal hatte der Busfahrer anhalten müssen, weil ein paar Jungs unbedingt mal was erledigen mußten. Da wir nicht an einem Rastplatz gehalten hatten, weil die Sache wohl für manche äußerst dringen war, hatten die Jungs es wie Hunde erledigt und der ganze Bus hatte was zu lachen.

Wir führen trotz eines kleinen Staus acht ein halb Stunden. Als dann plötzlich die Schillerschule in Sicht war, wollte einfach kaum einer nach Hause. Die Eltern warteten schon, da durch eine Telefonkette alle Eltern informiert wurden. Die meisten Eltern freuten sich wahrscheinlich auf die Rückkehr ihrer Kinder. Und alle führen dann doch noch glücklich nach Hause.

Dorina Beck, 7c



Blick auf Marco und den Großvenediger



FORTSETZUNG: WINTERWANDERWOCHE 99

**Schüler drängten:
Bus rollte über Fuß**

NEUKIRCHEN (SN). Im Gedränge einer Schülergruppe vor dem Einsteigen in den Bus wurde am Freitag ein 13jähriger Skikursteilnehmer aus Deutschland in Neukirchen schwer verletzt. Der Bub geriet mit einem Fuß unter das Vorderrad des Reisebusses, meldete die Gendarmerie. Die Schülergruppe hatte vor dem Gasthof Venedigerhof gewartet. Der verletzte Schüler wurde vom Roten Kreuz ins Krankenhaus Mittersill eingeliefert.

**Mit Fuß unter
Bus geraten**

Beim Drängeln zum Einstieg in den Reisebus wurde Freitag früh ein 13jähriger Schüler schwer verletzt. Die deutsche Gruppe hatte in Neukirchen auf die Abfahrt gewartet. Beim Eintreffen des Busses geriet der Bub mit dem linken Fuß unter das Vorderrad. Er kam ins Spital nach Mittersill.

Ausriß aus der Neukirchener Zeitung und der KRONEN-Zeitung

Viel Aufsehen erregte der Unfall, den Özlem Aktop beim Einsteigen in den Bus erlitt. Sie stand ziemlich nah am Bus, als der hochmoderne (ziemlich leise) Bus ausscherte und rückwärts fuhr. Gott sei Dank ist wegen des sehr festen Skischuhs nur der Fuß gebrochen gewesen.

Hätte sie normale Schuhe angehabt, wäre es wohl schlimmer geworden.

Zu bemerken wäre nur noch, dass Özlem keineswegs ein "Bub", sondern ein echtes "Mäderl" ist.

Nur das Beste aus der



Bäckerei - Konditorei

Karl Kötzel

Bernhardstraße 80



*Ganz in der Nähe
der Schillerschule!*





ABSCHIED VON DER SV

LIEBE SCHILLERSCHÜLER UND -SCHÜLERNNEN!

Sechs Jahre lang habe ich nun mit drei verschiedenen SV-TEAMS und Herrn Jan-sohn die SV-Arbeit an unserer Schule organisiert. Es war eine gute Zeit für mich, in der TEAMWORK nicht nur ein Wort war. Und die Ergebnisse der Arbeit können sich, denke ich, auch sehen lassen: Im Schulhof, an den neuen Toiletten, an einer schülerfreundlichen Schulordnung, einem erfolgreichen Schulfest im letzten Jahr – und an vielen anderen Punkten, die für unserer Schule selbstverständlich sind, an anderen aber noch lange nicht. So gibts die SV-Stunde für alle Klassen an anderen Mittelstufen kaum. Und von Aula-SV-Sitzungen, die so ernsthaft und gut vorbereitet ablaufen, habe ich auch sehr selten gehört.

Dass Mitbestimmung, Mitgestaltung und Einflussnahme aufs Schulgeschehen so weitgehend möglich sind, setzt ein Schulklima voraus, in dem die Interessen der Schüler/innen ernst genommen und respektiert werden. Und für dieses Klima sorgen alle Mitglieder der Schule: vor allem die Klassensprecher/innen, das SV-TEAM, die Lehrer/innen, die Elternvertretung, die schulischen Mitarbeiter/innen und die Schulleitung. Nur dadurch konnte die SV an unserer Schule so deutliche Spuren hinterlassen.



**Herr Jansohn und
Frau Hoyer-Schützhofer**

Dass das so bleibt, dafür will ich mich - auch ohne „SV-Amt“ weiter einsetzen! Für das so häufige positive Feedback, das ich in meiner Arbeit als SV-Lehrerin bekommen habe, danke ich (euch) an dieser Stelle noch mal ganz herzlich.

Ulrike Hoyer-Schützhofer



LEHRERFOTO-RÄTSEL

Mit unserer Lehrerfoto-Rätselserie haben wir offensichtlich voll den Geschmack unserer Leserschaft getroffen. Die Beteiligung ist jedesmal ziemlich groß. Für das Rätsel in Nummer 29 haben wir ganze 54 Einsendungen erhalten. Leider können wir aber diesmal den Preis (eine CD nach Wunsch) nicht überreichen, weil keine einzige der Einsendungen **beide** Fotos richtig erkannt hat.

Es wären Frau Gutowski und Herr Stransky gewesen. Beide waren zur Schulzeit tatsächlich in einer Schulklasse. Hier zu Erinnerung noch einmal die beiden Fotos:



Im nachhinein ist doch ganz einfach, oder? Nun aber zu unserem neuen Rätsel. Wieder müßt ihr gleich zwei Lehrerinnen auf einmal erkennen. Wer ist es diesmal?



B



A

Schreibt eure Lösung auf ein Blatt Papier, vergeßt euren Namen und Klasse nicht und werft es in den Maulwurfbriefkasten neben dem Vertretungsplan im Foyer.

Noch eine kleine Hilfe: Die eine Lehrerin unterrichtet unter anderem Chemie, die andere Französisch!

Viel Glück!



SURFKURS INTERNET – LEKTION 2!

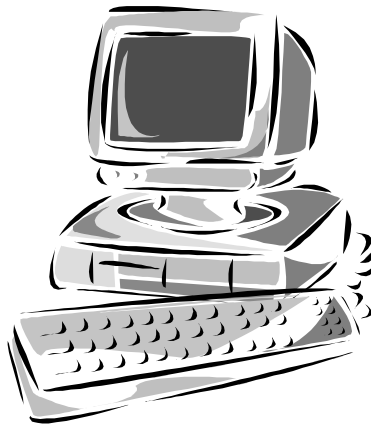
HEY LEUTE,

Hip Hop ist in aller Munde und deshalb gibt es auch eine Fülle toller Websites, auf denen ihr alles über eure Helden herausfinden könnt. Da gibt es zum Beispiel

www.peeps.com

die Seite, für die, die ihre Musik am liebsten ganz schwarz haben. Von Drum n´Bass, über HipHop, Rap, Soul und Rn´B – alles, was ihr wollt, ist hier zu finden.

Die großen Stars haben aber natürlich mittlerweile alle ihre eigene Seite. Lauryn Hill, Wycleff Jean oder Everlast – alle sind sie unter ihren Namen bei den einschlägigen Suchmaschinen zu finden.



THEMA 2: NAVIGATIONEN

Wenn ihr euch für die Erde, die Natur und die Zusammenhänge des Universums interessiert, hier werden Sie geholfen:

Unter der Adresse

www.prosieben.de/wunder/

-dies ist die kleine Ecke von "Welt der Wunder" – hier finden sich tolle Infos und Bilder zu Erde, Tieren, Geschichte und Technik. Muß man gesehen haben.

Und ebenso bei den Privaten:

www.prosieben.de/galileo/

dahinter versteckt sich das beliebte Wissensmagazin von Pro Sieben.

Heißer Tip jedenfalls auch im TV: Montag bis Freitag um 19.50 Uhr auf Pro Sieben mit Aiman Abdallah. Dafür lohnt es sich, einen Knoten in die Fernbedienung zu machen.

Brandneu: die Seite zum neuen Star Wars Film ist, na klar,
www.starwars.com

THEMA 3: INTERNET WORKSHOP!

Wer lernen will, im Internet für ein Referat zu forschen, kann am 15.6. 1999 in die Computer-Werkstatt kommen. Dann gibt es einen Workshop für alle, die Interesse haben.

Und nicht vergessen: jeden Dienstag 7./8. Stunde ist Computer-Werkstatt!

Aber bitte vorher bei mir anmelden, damit wir vorher planen können.

Außerdem würden wir uns über eure Surftipps riesig freuen.

Grüße von Stefan Sharma, Christopher Schwab und Herrn Thomas



HALLO MATHE-FANS!

Hallo Mathe – Fans!

Wir, die Jahrgangstufe 6 der Schillerschule Offenbach, hatten eine Mathe-Rallye. Sie fand am 22.4.99 in der Schule statt.

Frau Führer-Rößmann (die Lehrerin der Klasse 6a) vergab an jede der sechs Gruppen einen Zettel mit Aufgaben, die wir in der Schule lösen mussten.

Eine Stunde später mußten wir fertig sein und die Zettel bei Frau Führer abgeben.

Danach wanderten wir zu einem Park. Den Namen vom Park wollen wir euch nicht verraten, weil wir unten noch ein Rätsel für euch haben. In jenem Park bekamen wir Zettel mit Aufgaben, die noch schwerer waren als die vorigen. Eine der schwierigsten Aufgaben war:

Die Höhe einer Treppe von unten bis oben zu messen ohne sie hochzusteigen.

Aber die Lösung wollen wir euch nicht verraten, falls ihr auch mal eine Mathe-Rallye habt.

Eine andere lustige Aufgabe war den größten Lehrer der Schule zu finden. Herr Stieglitz (der Lehrer der Klasse 6b) ist der größte mit 1,95 m. Der Sieger der Mathe-Rallye war die Gruppe von Sebastian, Stefano, Stefan und Rachid aus der Klasse 6a. Es gab auch einen zweiten Sieger, da eine Gruppe der Klasse 6b genauso viele Punkte hatte wie die Gruppe der Klasse 6a. Die Schulsieger waren zugleich auch Klassensieger.

Das war die Mathe-Rallye.

Aber hier noch das Rätsel: Ihr seht hier die Lösungen zu einer Rallye-Aufgabe. Erkennt ihr das gezeichnete Gebäude? Ja? Dann wisst ihr, wo der zweite Teil der Rallye stattfand.

Rachid Saber, 6a





KLASSENFOTOS JAHRGANG 10

KLASSE 10 A (HERR FRIESS)

Gürkan Atak

Dierk Eikermann

Denise Freidank

Dirk Goldecker

Joelle Hoffmann

Auba Jan

Sven Köhler

Trung Viet Lam

Christine Makuc

Dominik Muhadzeri

Clemens Müller

Nasrin Sayad

Patrick Schäfer

Benjamin Schurig

Sandro Schwenke





KLASSENFOTOS JAHRGANG 10

KLASSE 10 B (FRAU WINGES)

Rodi Anastasiadou

Vdran Divkovic

Gil Eigher

Nabiha El-Haija

Cornelia Lohr

Benjamin Makline

Piero Meloni

Miriam Moreno

Konstantinos Ntoushas

Daniel Payerl

Cornelia Rühle

Sunay Sahin

Johanna Schön

Florian Stemmer





KLASSENFOTOS JAHRGANG 10

KLASSE 10 C (FRAU BAUER)

Eda Bilek

Jennifer Buri

Jens Hansen

Enrico Himmler

Dennis Knipp

Ramon Löwenbein

Markus Mai

Jürgen Martin

André Mascarinas

Anirudh Mohan

Jessica Stemmler

Spiridon Tsobanidis

Franziska Ungermann





KLASSENFOTOS JAHRGANG 10

KLASSE 10 D (FRAU FRIESS)

Kamill Banas

Björn Bergmann

Evelyn Buchner

Sabrina Conrad

Benjamin Dammer

Sabrina Henze

Samira Johri

Elefterios Kivrikis

Thomas Mattern

Sandra Medic

Anja Ott

Ariane Seikel

Anna Werner





KLASSENFOTOS JAHRGANG 10

KLASSE 10 E (HERR VOLLMER)

René Belgar

Eric Charbonneau

Tamara Dück

Ronald Hoi

Christopher Jarrett

Armin Mantsch

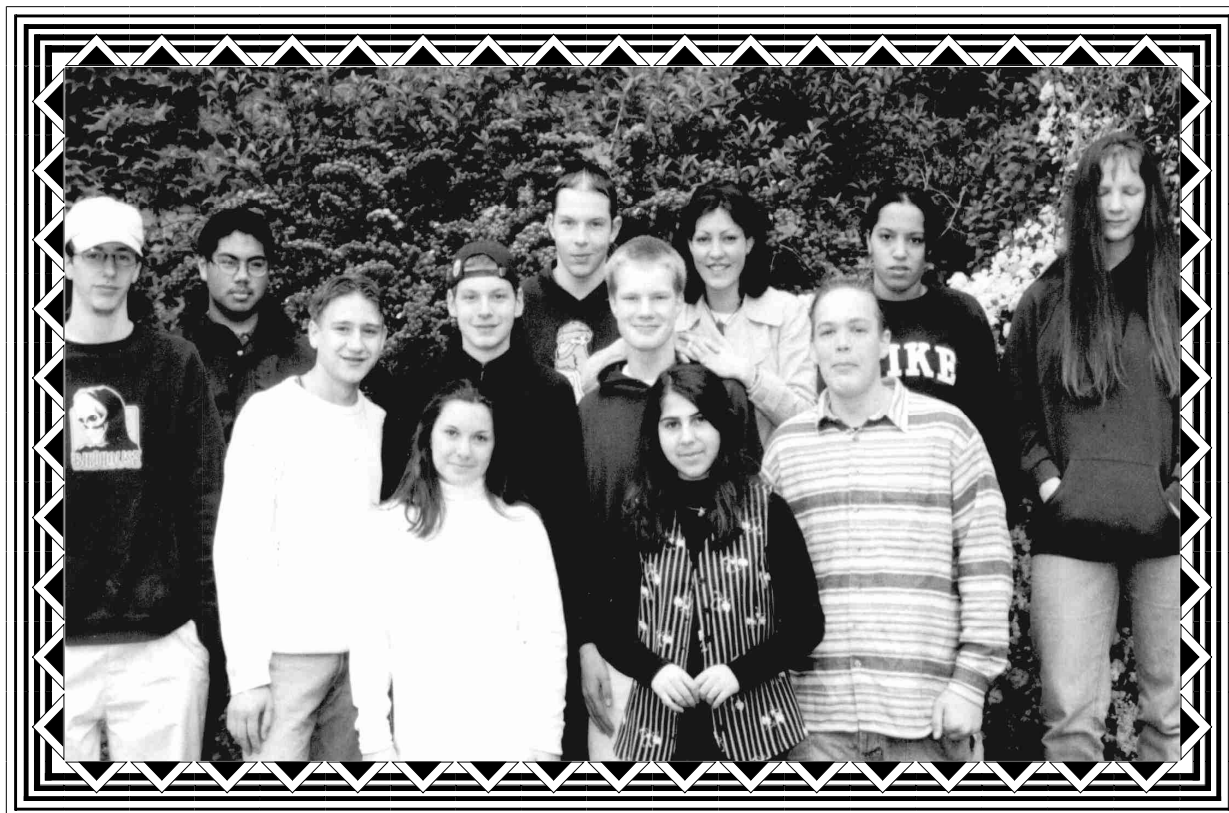
Julia Persichilli

Rachida Saidi

Kathrina Schäfer

Eda Ulucan

Matthias Wagner





KLASSENFOTOS JAHRGANG 10

KLASSE 10 F (HERR STRANSKY)

ReBoris Brinkmann

Nabil Chihab

Sandra Crain

Anna Demuth

Jan Diehlmann

Marc Frankmann

Nina Frieß

Benedikt Hettich

Samir Jabri

Dennis Keller

Jakob Lebisch

Oliver Löw

Pietro Militello

Bernhard Porzelle

Danijel Prebezac

Saida Saidi

Dennis Schoch





INTERVIEW MIT DEM OFC-SPIELER OLIVER ROTH

WIE ALT BIST DU ?

Oliver Roth: 31 Jahre.

WELCHE POSITION SPIELST DU ?

Roth : Stürmer

IN WELCHEM VEREIN HAST DU AN-
GEFANGEN FUSSBALL ZU SPIE-
LEN?

Roth: In meinem Heimatsort eher Stadt-
teil FSV Bergen.

SEIT WANN SPIELST DU BEIM OFC ?

Roth: Seid 1996

WAR ES DEIN TRAUM, BEIM OFC
ZU SPIELEN ?

Roth: Der OFC war schon immer ein in-
teressanter Verein, der mich schon immer
interessierte.

WIE MEINST DU SIEHT DIE ZU-
KUNFT BEIM OFC AUS ?

Roth: Ich bin sicher, dass wir bald in der
nächsten Zeit den professionellen Fußball
spielen werden. Das heißt 2. Liga, ich
denke, der Verein dann eben, wenn er
vernünftig haushält und weiterhin alle
Kräfte bündelt, dann könnten wir auch si-
cherlich noch höher spielen.

WIE VERSTEHST DU DICH MIT
DENN ANDEREN SPIELERN ?

Roth: Das muß man sehen wie beim Be-
ruf, mit einigen Spielern verstehe ich
mich gut, mit manchen bin ich befreundet
und mit denn anderen habe ich nur ein
kollegiales Verhältnis.

STEHST DU IM GUTEM KONTAKT
MIT DEM TRAINER ?

Roth: Wir arbeiten eben zusammen, daher
ist der Kontakt ganz gut.

WIE FINDEST DU DIE STIMMUNG
AUF DEM BIBERER BERG ?

Roth : Ich meine, das ist ein einzigartiges

Erlebnis und ich bin unheimlich froh,
dass ich hier spielen konnte und kann. Es
ist einfach faszinierend und ich hab ja
auch durch ich lange Fußballspiele viel
erlebt, aber das auf dem Bieberer Berg,
das ist nur mit wenigen Stadien zu ver-
gleichen. Ich sag nur Lautem vielleicht.
Vom Publikum und der Stimmung her
Schalke und so, das ist so die Größenord-
nung, auch wenn die Stadien größer sind,
aber die Atmosphäre ist sicherlich ver-
gleichbar.

WIE FINDEST DU DAS VERHALTEN
DER MANNHEIMER FANS GEGEN-
ÜBER DEN OFC-FANS ?

Roth: Ich bedaure eigentlich jede Gewalt-
tätigkeit, die gerade unter Fußball-Fans
stattfindet, aber das ist hier eine alte Ge-
schichte und die wird man auf Zeit nicht
ändern können, das heißt OFC und Wald-
hof-Mannheim sind einfach verfeindet
und ich denke da gehört einiges dazu, um
es zu ändern. (Anmerkung der Redaktion:
Das Interview wurde vor den
jüngstenKrawallen in Offenbach ge-
führt!!)

WOLLTEST DU SCHON IMMER
FUSSBALLER WERDEN?

Roth: Ja, ich wollte immer ein National-
spieler werden, aber das klappte leider
nicht.

WILLST DU SPÄTER MAL IN DER
BUNDESLIGA SPIELEN?

Roth: Ja, aber ich glaube, das erlebe ich
dann nur noch als Trainer

WAS WAR DEIN GRÖSSTER ER-
FOLG?

Roth: Mit dem OFC in die Regionalliga
aufzusteigen

WAS WAR DEINE GRÖSSTE NIE-
DERLAGE ?



FORTSETZUNG DES INTERVIEWS MIT OLIVER ROTH

Roth: Das war letztes Jahr das Scheitern der Qualifikation.

WAS RICHTET DICH NACH EINER NIEDERLAGE WIEDER AUF ?

Roth: Meine Familie.

WELCHE SCHLAGZEILEN WÜRDDEST DU GERNE ÜBER DICH LESEN ?

Roth: Oliver Roth steigt mit dem OFC in die 2.Liga auf!!!

WELCHEN SPORTLER BEWUNDERST DU?

Roth: Tja, die üblichen, die eigentlich alle bewundern, ich sag mal den Michael Jordan, mit Sicherheit ist er ein ganz toller Sportler, es gibt aber einige andere.

WAS WAR DEINE SCHLIMMSTE VERLETZUNG ?

Roth: Toitoitoi. Ich glaube, ich habe mir mal den Arm gebrochen. aber das ist schon ca. 15 Jahre her.

WAS SIND DEINE VERBORGENEN SCHWÄCHEN ?

Roth: Verborgene Schwächen sind das eigentlich nicht, ich bin manchmal zu impulsiv, zu selbstgerecht, das ein und andere mal und ich rede mehr als manchmal gut ist.

WOMIT KANN MAN DICH AM MEISTEN ÄRGERN ?

Roth: Am meisten ärgern kann man mich, in dem man sich nicht selbstkritisch nimmt und wie man mit der Umwelt umgeht.

WAS IST DEINE HEIMLICHE LEIDENSCHAFT ?

Roth. Meine Familie

BESITZT DU EINEN TALISMANN ?

Roth: Mehrere

WAS MACHST DU IN DEINER FREIZEIT AM LIEBSTEN ?

Roth: Ich lese gerne und den Rest der Zeit verbringe ich mit meiner Frau, der Familie

und den Freunden

AUF WELCHE MUSIK FÄHRST DU AB?

Roth: Eigentlich alles, aber am meisten auf Funky & Soul.

WELCHE PROMINENTE FRAU FINDEST DU REIZVOLL ?

Roth: Verona Feldbusch.

WEM MÖCHTEST DU AUF KEINEN FALL IN DER SAUNA BEGEGNEN ?

Roth: Verona Feldbusch.

BEI WELCHER SENDUNG SCHALTEST DU DEN FERNSEHER AB?

Roth: „EXPLOSIV“

WAS IST DEIN LIEBLINGSFILM ?

Roth: "Besser gehts nicht" mit Jack Nicolson.

WAS ISST DU AM LIEBSTEN ?

Roth: Eigentlich alles, aber am liebsten Italienisch.

WAS IST DEINE LIEBLINGSFARBE ?

Roth: Bei der Kleidung schwarz, ansonsten rot.

WAS IST DEIN LIEBLINGSTIER ?

Roth: Der Hund

HAST DU HAUSTIERE ?

Roth: Ich hatte mehrere aber wenn ich wieder mehr Zeit habe, will ich mir einen Hund anschaffen.

GINGST DU FRÜHER GERNE IN DIE SCHULE ?

Roth: Nein

WARST DU GUT IN DER SCHULE ?

Roth: Ein paar Jahre ja und dann wieder einmal nein.

WAS FÜR EINEN ABSCHLUSS HAST DU ?

Roth: Ein Fachabi.

MIT WIEVIEL JAHREN HATTEST DU



FORTSETZUNG DES INTERVIEWS MIT OLIVER ROTH

DINE ERSTE FREUNDIN ?

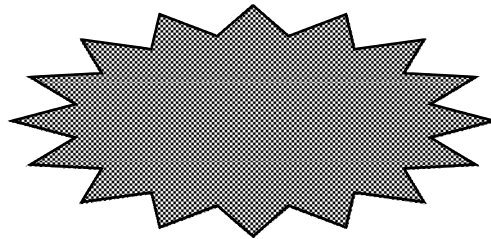
Roth: Mit Knuddeln, Händchen halten und Küsschen mit 11.

Daniela Dyskaluk, 8a

HAST DU EIN LEBENSMOTTO ?

Roth: „MEIN KÖRPER IST MEIN TEMPEL DER SEELE

von: **Inka Habermann und**



DER 2. LESEWETTBEWERB IM BÜCHERTURM

Endlich war der Tag gekommen! Am 2.3.99 fand der 2.Lesewettbewerb im Bücherturm statt. Ich, meine zwei Freundinnen Anna und Soitsa und meine Klassenlehrerin, Frau Weber-Fidler, gingen hoch und setzten uns hin. Nach einer kurzen Begrüßung ging es endlich los.

Acht Kinder aus verschiedenen Schulen nahmen teil. Ich war als dritte dran. Meine Begleiterinnen wünschten mir viel Glück und ich ging nach vorne. Ich las aus dem Buch "Hinter der blauen Tür", und nachdem ich gelesen hatte, bekam ich viel Applaus. Danach waren noch fünf Kinder dran. Als alle gelesen hatten, zog sich die Jury zurück, und wir mußten eine halbe Stunde warten. Zum Glück gab

es eine Gruppe aus Frankfurt, die uns mit ihrer Musik unterhielt.

Danach kam endlich die Jury. Sie gaben den Gewinner bekannt. Der Gewinner war Angelo Calevano. Ich kam auf den dritten Platz. Als alle ihre Urkunden gekriegt hatten, fotografierten wir uns alle gemeinsam. Danach ging's ab nach Hause. Gefreut habe ich mich trotzdem, auch wenn es der dritte Platz war.

Hauptsache dabei sein! Aber beim nächsten Lesewettbewerb in der Schillerschule bin ich bei der Jury dabei. Ich freue mich schon!!!

Sandra Babic; 6d



RÄTSEL

Beantworte 6 Fragen über die Schillerschule und kreuze die richtige Antwort an . Die Buchstaben ergeben ein Lösungswort. Viel Spaß und viel Glück wünscht euch euer Maulwurf-Team.

1. Wie viele Spielplätze hat unsere Schule ?

- | | |
|-----------|---|
| a) einen | P |
| b) keinen | Z |
| c) drei | A |

2. Wie heißt unser Hausmeister?

- | | |
|------------------|---|
| a) Herr Krause | Z |
| b) Herr Thomas | L |
| c) Herr Kullmann | H |

3. Wer ist Herr Findeisen ?

- | | |
|-----------------------|---|
| a) Cafeteriachef | K |
| b) Hausmeistergehilfe | V |
| c) Schulleiter | Y |

4. Wer macht unsere Stundenpläne?

- | | |
|---------------|---|
| a) Frau Helm | Ü |
| b) Frau Klein | S |
| d) Frau Holle | F |

5. Ab welcher Klasse hat man kein Teamprogramm mehr?

- | | |
|-----------------|---|
| a) der 7.Klasse | I |
| b) der 8.Klasse | A |
| c) der 9.Klasse | W |

6. Hat die Schillerschule einen Computerraum ?

- | | |
|--------------------------------------|---|
| a) nein | J |
| b) ja, und zwar gleich 2 | K |
| c) Noch nicht, aber sie kriegt einen | C |

LÖSUNGSWORT: _ _ _ _ _

Von Katharina Jovanovic, 7c



BETRIFFT: ANMERKUNGEN ZUR „GLOSSE“ IM LETZTEN MAULWURF

Betrifft: Der Fünftklässler und sein genaues Gegenteil

Um an die Glosse der lieben Nina Friess in Nr.29 des Maulwurf anzuknüpfen: Eine weitere, doch stark vertretene Schülergruppe hast du vergessen. Vielleicht liegt es daran, dass sie im 10-er Jahrgang nicht mehr vertreten ist: Die „Ohne-Abschluß- und-Zukunft-Menschen“, oder auch „Null-Bock“ und „Null-Ahnung-von-Nix-Menschen“ genannt. Mit einem Notendurchschnitt, der weit unter der Erwähnungswürdigkeit liegt, packen sie nicht einmal mehr den Hauptschulabschluß und verlassen uns nach 5 Jahren im Stillen. Erst wenn man die Klassenfotos der 5.Klassen auspackt, erinnert man sich an sie und man beißt sich selbst in den Arsch, weil man diese teils genialen Menschen einfach vergessen hat. Doch wen man ehrlich ist, hatte man sie schon vergessen, bevor sie noch da waren, denn sonst hätte man sie nicht so leicht gehen lassen.

Wenn nur wir, die Leutchen, die aufs Abi hinarbeiten oder die Realschulabschlußanwärter sie vergessen hätten, wäre das ganz sicher nicht so dramatisch. Aber auch unsere „Heile-Welt-LehrerInnen“ haben sie spätestens nach der 7.Klasse aufgegeben. Die 5.Klasse ist noch Schonzeit, aber in der 6.Klasse wird dann die „Spreu vom Weizen getrennt“ (Originalton aus dem Mund eines Lehrers). Abgesehen davon, dass dieser Spruch keine schöne Geschichte hat (er wurde u.a. für die Nazi-propaganda verwendet), bedeutet es für viele Schüler das Aus! Ab diesem Zeit-

punkt haben sie es nämlich auf gut Deutsch verschissen!

Und weil der Tod erst dann eintritt, wenn keiner an einen glaubt, sterben sie so langsam vor sich hin und keiner tut was! Das Grab ist die Perspektiv-, Auswegs- und Arbeitslosigkeit. Und wir alle haben das Grab unbewußt mitgeschaufelt, indem wir sie nicht mehr beachtet haben. Dabei hätten wir 1001-mal die Möglichkeit gehabt zu helfen. Ein paar nette Wor-



te und nicht gleich das arrogante Überlegenheitsgetue, sich mit ihnen zusammensetzen und lernen oder ihnen einfach zeigen, dass es auch anders geht. Doch ist das unser Job?

Nein!! Wir sind genauso Schüler, haben Notenstress und genug andere Probleme und können unsere „kostbare“ Zeit nicht immer und jederzeit mit anderen teilen.



FORTSETZUNG: ANMERKUNG ZUR GLOSSE IM LETZTEN MAULWURF

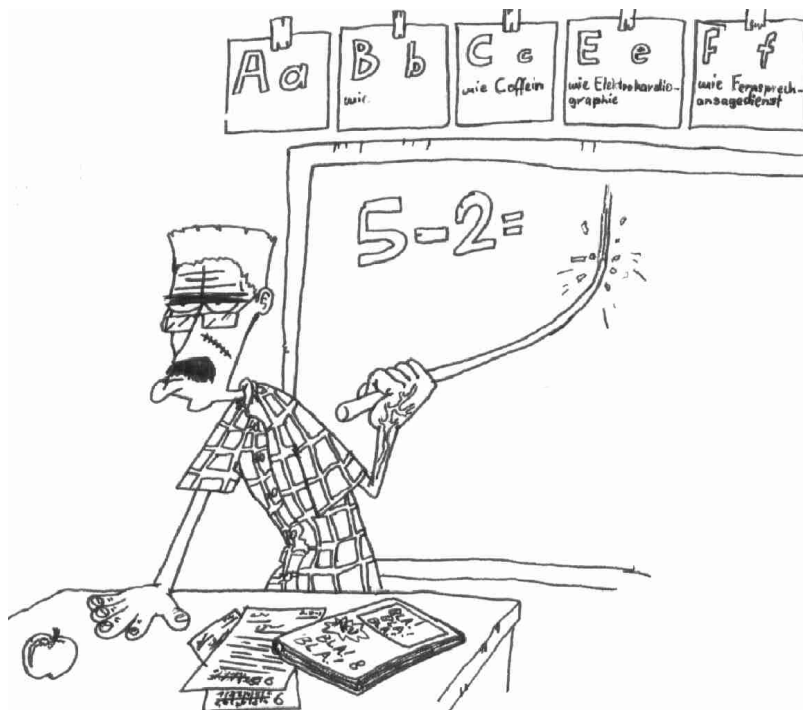
Wenn wir es trotzdem tun, haben wir meiner Erfahrung nach meistens Erfolg. Doch unser Job ist es wirklich nicht.

Da gab es doch so eine kleine Beamtengruppe, die sich mit diesen Problemen beschäftigen sollte. Ihnen das beizubringen, was „lebensnotwendig“ ist.

Natürlich können oder sollen Lehrer nicht das, was Eltern möglicherweise verbockt haben, wieder so ohne weiteres geradebiegen, aber genauso wenig sollten sie ihnen zusätzliche Steine in den Weg legen. Und das passiert leider bisweilen!

beim kleinsten Durchhänger ins Verhör genommen: Hast du Probleme? Was ist nur los mit dir? Brauchst du jemanden zum Reden? Das kann einem nach einiger Zeit wirklich auf die Nerven gehen. Aber o.k., es ist (hoffentlich!!) lieb gemeint und wird dementsprechend gewürdigt.

Ungerecht ist es aber schon. Die guten Schüler werden gefördert und bemuttert und die, die es sowieso schon schwer haben, werden wieder einmal in die unterste Schublade gesteckt. Was nicht weiter schlimm wäre, wenn diese Schublade doch nur ein klitzekleines Loch hätte.



Gibt es keine hoffnungslosen Fälle (oder nur ganz wenige), bei denen man sagen könnte, „es bringt nichts mehr!“ Man kann Menschen doch nicht einfach aufgeben und ihrem Schicksal überlassen. Man muß mit ihnen sprechen, Perspektiven aufzeigen, auf die man gezielt hinarbeiten kann und ihnen gleichzeitig zeigen, dass man sie als Individuen akzeptiert und wahrnimmt.

Lehrer sind auch nur Menschen, das sollte an dieser Stelle nicht vergessen werden. Aber entschuldigen tut das wenig.

Schuld an diesen Zuständen ist sicherlich zum größten Teil die Bildungspolitik. Zu wenige Lehrer, die zu wenig Zeit haben, sich um zu viele Schüler zu kümmern. Aber irgendwie habe ich den Eindruck, dass keiner etwas daran ändern will.

Häufig ist es so: Schüler, die sich 4 Jahre lang abgerackert haben, um ihren Notendurchschnitt bei 1,000 zu halten, werden

Aktionen zum Thema Bildungsabbau werden nur ungern tatkräftig unterstützt, Demos und insbesondere Streiks werden



FORTSETZUNG: ANMERKUNG ZUR GLOSSE IM LETZTEN MAULWURF

vermieden. Aus nachvollziehbaren Gründen, wie ich meine, aber muss man nicht wenigstens ein bisschen kämpfen?! Dabei bin ich ziemlich sicher, dass kein Klassenlehrer glücklich ist, wenn er einen Teil seiner Klasse in die Arbeitslosigkeit entlassen muß.

Sara Rosenberg (9a)



Zeichnungen: Samir Houraini

SENGER

GmbH

GARTEN- und LANDSCHAFTSBAU



53075 OFFENBACH · Hanauer Str. 409

tel. (0 69) 86 40 76-77 · Fax (0 69) 86 80 57



STILBLÜTEN

Im Matheunterricht

Herr Unger: "Sag mal F., du hast es ja in letzter Zeit oft mit deinem Nachbarn: Soll ich euch mal rausschicken, da könnt ihr euch austoben."

Herr Unger: "Wie zieht man denn nun einen Würzling?"

M.: "Man muss die Wurzel entwurzeln..."

J. zu D.: "Nein D., 1 mal 1 ist nicht 2!"

In WPU 2 (Englisch)

Herr Thomas: "Wir werden jetzt aufschreiben, was wir für die Englandfahrt mitnehmen müssen."

B.: "Auf Englisch oder auf Deutsch?"

Herr Thomas: "Auf Englisch natürlich."

B.: "Ei, das kann doch mei' Mutter gar net lese!"

D.: "Excuse me, Mr Thomas, I've got a question. How much Kilogramm can I pack in my Koffer?"

Herr Schurig zu A., die neu in den E-Kurs kam: "Wenn du etwas nicht verstehst, was die anderen verstehen, ist es nicht so schlimm, das würde bedeuten, dass dieser Kurs etwas gelernt hätte."

Herr Kullmann kommt in den Musikraum, die ganze Klasse: "EY, COOL-MAN!"

Daraufhin Kullmann zu D.: "Halt 's Maul, wenn de babbelst!"

Gesammelt von Nina Friess

Unsere Aufgabengebiete liegen in:

Der Pflege von Grün- und Außenanlagen im Industrie-, Wohn- und Siedlungsbereich und privaten Hausgärten.

Unsere Arbeitsgebiete erstrecken sich über:

- Rasenpflege und -schnitt
- Gehölzschnitt
- Stauden- und Rosenpflege
- Baumpflege und Baumchirurgie
- Schnee- und Eisbeseitigung

Sonderwünsche auf Anfrage!

STENGER	
	GmbH
GARTEN- und LANDSCHAFTSBAU	
63075 OFFENBACH · Hanauer Str. 409	
Tel. (0 69) 86 40 76-77 · Fax (0 69) 86 80 57	



DIE PRESSE BERICHTETE:

Schülerinnen und Schüler telefonieren für Ausbildungsplätze Rufaktion des Ausbildungsforums startet.

Elf Schülerinnen und Schüler der Schilferschule und der Edith-Stein-Schule werden in den nächsten Wochen und Monaten Offenbacher Firmen anrufen und die dort Verantwortlichen bitten, Ausbildungs- und Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen

Die Jugendlichen unterstützen mit dieser Aktion die Initiative „50 plus X“ des Offenbacher Ausbildungsforums. Ziel des Ausbildungsbündnisses, das im Dezember letzten Jahres vom Offenbacher Oberbürgermeister Gerhard Grandke gegründet wurde, ist es, mindestens fünfzig neue Ausbildungsplätze in den Unternehmen Offenbachs zu initiieren.

Die neun Mädchen und zwei Jungen wurden jetzt während einer eintägigen Schulung von professionellen Teamern auf die Telefonkampagne vorbereitet, von der sie sich für sich selbst und ihre Mitschüler eine Lehrstelle erhoffen. Die jungen Menschen haben sich zum Ziel gesetzt, zunächst bei möglichst vielen Firmen, Gespräche für die Ausbildungsberater der Industrie- und Handelskammer oder die Fachleute aus dem Ausbildungsforum zu terminieren.

Die Sparkasse Offenbach, Mitglied des Ausbildungsforums, hatte für das Training die Unternehmensberatung Burow-Reinhold engagiert. Ausbildungsleiter Heinz-Werner Schneider vermittelte auf



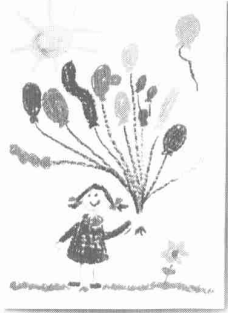
der Schulung den Jugendlichen die Wichtigkeit, Telefongespräche gelassen und zielgenau zu führen. Dies sei notwendig, um die erste Hürde auf dem Weg zu einer Ausbildungsstelle erfolgreich zu nehmen.

Nach dem anstrengenden Schulungstag urteilten die Teilnehmer: „Es hat Spaß gemacht. Wir haben gelernt, wie man mit Erwachsenen telefoniert. Normalerweise reden wir doch nur mit Freunden, das ist etwas anderes. Am Anfang, so berichten die Teilnehmer, seien sie sehr nervös gewesen. Dann habe man gelernt, ruhig zu bleiben, sich wohl zu fühlen beim Telefonieren, genaue Fragen zu formulieren, nachzuhaken und all dies „mit einem Lächeln in der Stimme.“


Siegfried Kolsch hat als ehrenamtlicher Pate die Schulung begleitet. Er wird auch künftig dabei sein, wenn es gilt konkrete Akquisitionsgespräche zu führen.

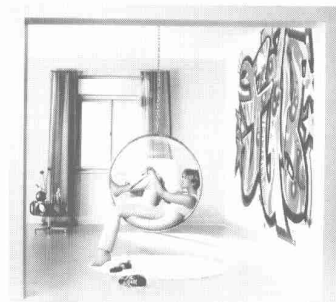
Kolsch: Ich lerne sehr viel bei der Arbeit mit Jugendlichen. Wir bewegen uns an der Schnittstelle zwischen Schule und Beruf. Gerade hier gilt es, die jungen Menschen weiter zu unterstützen. Günter Stier, Vorstandsmitglied der Sparkasse Offenbach: „Wir unterstützen das Ausbildungsforum, weil wir alle gut ausgebildeten Nachwuchs brauchen. Ich appelliere an alle angerufenen Firmen, zuzuhören, sich beraten zu lassen.“

(Aus: „Sunday“ vom 23.5.99.)




Genieße Deine Jugend. Und hol' Dir Deine Prämie.

Junges Bausparen. Wer jung ist, hat keine Lust, sich die ganze Zeit Gedanken über Finanzen zu machen. Muß man auch nicht. Die wichtigsten Dinge sind schnell erledigt. Zum Beispiel sich klipp und klar von uns übers Bausparen, VL vom Chef und die Prämie ab 16 informieren zu lassen. Das macht wenig Streß, und ganz locker kommt jedes Jahr ein nettes Sümmchen zusammen. Einfach so. Und jetzt zu wichtigeren Dingen. LBS und Sparkasse: Unternehmen der  Finanzgruppe. www.lbs-ht.de



Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

Bausparen und Finanzieren:
Horst Nitsche, Kaiserstraße 27, **Offenbach**, ☎ (069) 81 41 77
... oder gehen Sie zur Sparkasse 



ERÖFFNUNG DER NEUEN TOILETTENANLAGE



Wie alle schon wissen ist das Thema „Toiletten“ schon lange in der Diskussion in der SV und auch beim Schul- und Elternbeirat. Viele Jahre wurde dieses Thema besprochen und auch schon einige Dinge geplant. Unsere Schule hatte auch das Geld nicht für den Umbau und auch für die Ersatztoiletten gehabt.

Doch jetzt sind sie da, wie alle wissen, und wer es nicht weiss, kann mal nachsehen, sie stehen immer noch auf der gleichen Stelle.

Zu diesem Thema hat der Maulwurf Herrn Findeisen ein paar Fragen gestellt.

Maulwurf: „Wie lange beschäftigt sich die Schule mit diesem Thema?“

Herr Findeisen: „Also die SV, Schul- und Elternbeirat beschäftigten sich mit diesem

Thema fast zehn Jahre lang.“

Maulwurf: „Wieviel hat denn die ganze Anlage gekostet und was wurde alles erneuert?“

Herr Findeisen: „Es wurden komplett neue Fliesen gelegt, neue Spiegel, Waschbecken, Kloschüsseln und die ganze Kanalisation. Alles zusammen hat fast eine halbe Million gekostet.“

Maulwurf: „Möchten Sie noch etwas zu diese Thema sagen?“

Herr Findeisen: „Ich hoffe, dass die Toiletten sauber bleiben, denn wir kriegen keine neuen Toiletten. Und wenn wir sehen, dass jemand auf die Wände schmiert oder ähnliches macht, werden wir dafür sorgen, dass er/sie bestraft wird.“

Das war Interview mit Herr Findeisen und



FORTSETZUNG: NEUE TOILETTENANLAGE

wir alle hoffen das die Toiletten sauber bleiben, denn die Sauberkeit und Gesundheit geht uns alle etwas an.

Katarina Jovanovic und Manda



ERÖFFNUNGSREDE DES SV-MITGLIEDS NINA FRIESS

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Ehemaligen und alle sonstigen Gäste!

Ich freue mich, dass ihr zu diesem denkwürdigen Ereignis erschienen seid.

In jedem Wahlprogramm der SV war das Toilettenproblem ein echter Dauerbrenner, es kam jahrelang zu keinerlei Ergebnissen.

SV-Teams, die Schulleitung, die Lehrer und der Elternbeirat kämpften Jahr um Jahr für Toiletten, die diese Bezeichnung auch verdienten, für eine menschenwürdige Bedürfnisanstalt.

1998 wurde uns dann aus heiterem Himmel die Renovierung der Toiletten zugesagt! Und diesmal waren es nicht nur leere

Versprechung, wir finden, dass sich das Ergebnis sehen lassen kann!

Damit das auch so bleibt, haben wir als SV und Schüler dieser Schule eine Bitte an euch als Klassensprecher und an eure Mitschüler:

GEHT SORGFÄLTIG MIT UNSEREN TOILETTEN UM! WENN IHR SEHT, DASS ANDERE ZERSTÖREN, MISCHT EUCH EIN! DAS IST UNSERE SCHULE; HIER HAT VANDALISMUS NICHTS VERLOREN!!!

Nach diesem Appell bleibt mir nur noch folgendes zu sagen: DIE TOILETTEN SIND ERÖFFNET! Wenn ihr Lust habt können wir jetzt eine Ortsbegehung veranstalten.



FORTSETZUNG: NEUE TOILETTENANLAGE



Die neuen Nobel-Klos der Schillerschule Offenbach

In unserem Briefkasten fanden wir einen Brief von einem Unbekannten:

PROGRAMM

für die feierliche Eröffnung der Toilettenanlage

- 1 Ansprache des Schulleiters zum Thema: „Die Toilette, unser höchstes Gut“
- 2 Historischer Exkurs der GL-Fachbereichsleiterin: „Die Toilette aus kulturhistorischer Sicht: Gestern - heute - morgen“
- 3 Grußwort des Oberbürgermeister (mit anschließender Übergabe handsignierter Klobürsten)
- 4 Auftritt des Lehrerchors mit einem Schifferliederpotpourri unter Begleitung eines Schifferklaviers
- 5 Wett-Weitpinkeln der 5.Klassen
- 6 Figurenpinkeln des WPU-Kurses „Kunst“
- 7 Kurzseminar des Landeshygiene-Beauftragten: „Saubere Brille - Sitzpinkeln für Männer“
- 8 Gemeinsamer Schwur der Festgemeinde mit dem Tenor: „Wir wollen ewig schützen unser Klo“



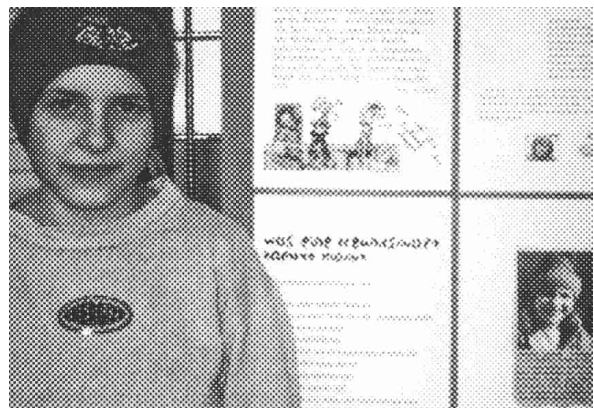
FREUNDSCHAFT GESTALTEN IN EUROPA



Am 13. Januar 1999 war ich um 15.30 Uhr im Bücherturm, weil dort die Preisverleihung und Ausstellungseröffnung des „Europäischen Bildungsprojektes“. Das Projekt wurde von der Schillerschule Offenbach, der Queen's Park High School Chester und Istituto d'Arte Orvieto durchgeführt. In der 5. Klasse hatte ich einen Ordner zum Thema Freundschaft gemacht. Mein Ordner wurde für einen Preis ausgewählt. Leider nicht für den Hauptpreis, man konnte nämlich einen Austausch nach England gewinnen. Den Ordner hatte ich im Sekretariat abgegeben. Nach der Auswahl wurde er per Post nach Italien und England geschickt und ausgestellt. Als etwa ein Jahr um war, ich war inzwischen in der 6. Klasse, wurde mir mitgeteilt, daß ich am 13.1.1999 in den Bücherturm kommen soll, zur Verleihung an die deutschen Preisträger. Alle Gewinner der Schillerschule bekamen von Herrn Findeisen ein großes Lob und eine Geld-Card für eine

Woche Schillermenü. Frau Weber-Fidler kam auch zur Verleihung, darüber haben meine Familie und ich mich sehr gefreut. Zum Abschluß gab es ein tolles Buffet vom Schillermenü-Team. Tschüs bis bald!

Eure Jana



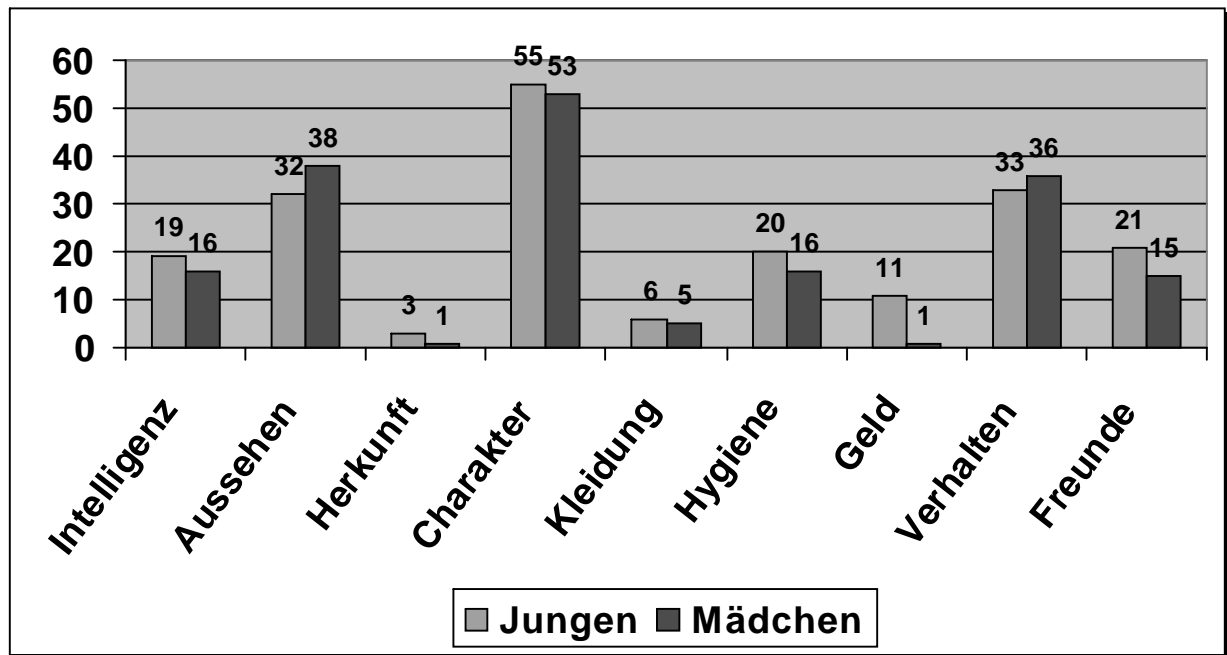


UMFRAGE: WORAUF ACHEST DU BEI DER PARTNERWAHL?

Im Ethikunterricht des Jahrgangs 7 haben wir im Rahmen des Themas "Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität" eine Befragung gemacht, bei der wir wissen wollten, worauf Jugendliche in unserem Alter bei der Wahl ihres

Freundes/ihrer Freundin besonders achten. Befragt haben wir alle 6 Klassen des Jahrgangs 7, ausgewertet wurden insgesamt 128 Fragebögen. Wir haben dabei interessante Entdeckungen gemacht.

1. WAS IST DIR BEI DEINEM FREUND/DEINER FREUNDIN AM WICHTIGSTEN?



Zur Auswahl standen 9 Kriterien, angekreuzt werden durften jeweils 3. Es stellte sich heraus, dass das wichtigste Merkmal sowohl bei Jungen wie auch bei Mädchen der Charakter war. Als nächstes folgten mit einem gewissen Abstand das Aussehen und das Verhalten. Das hat uns sehr erstaunt, weil wir eigentlich erwartet hatten, dass das Aussehen eine größere Rolle spielen würde. Wenngleich für Mädchen

das Aussehen wichtiger war als für die Jungs. Auch da haben wir etwas anderes erwartet. Am unwichtigsten waren für beide Geschlechter die Herkunft und die Kleidung. Auffallend war allerdings ein großer Unterschied beim Geld: Für Jungs war es praktisch unbedeutend, Mädchen dagegen nannten dieses Kriterium gleich 8 mal.

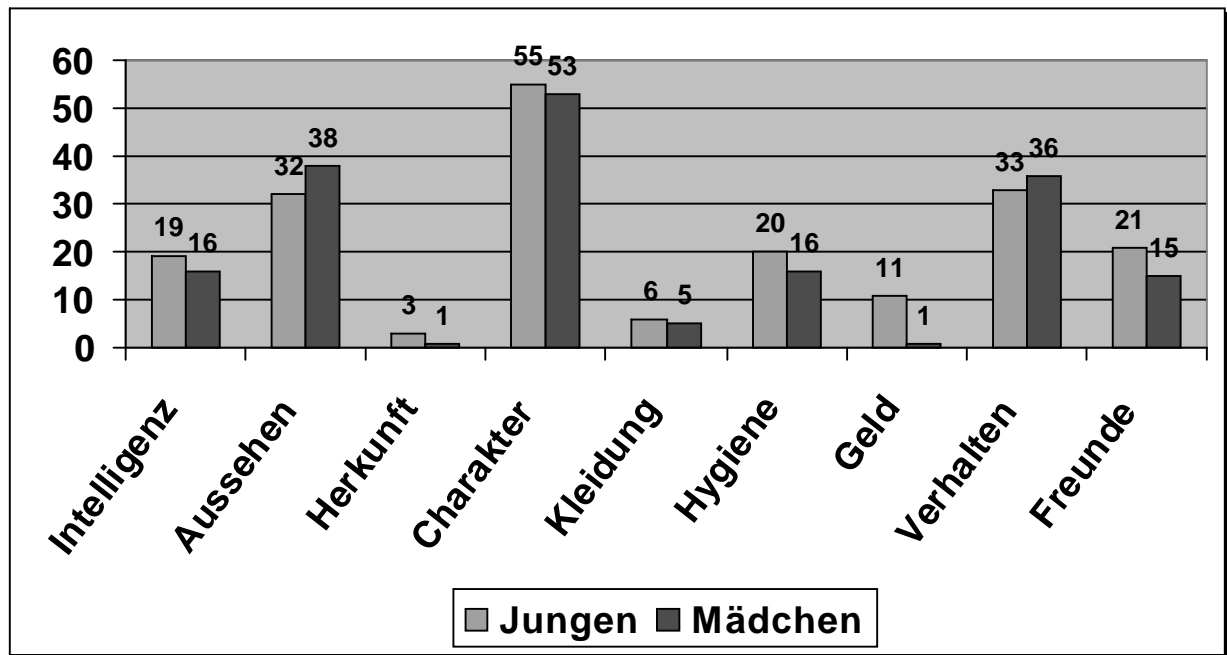


UMFRAGE: WORAUF ACHEST DU BEI DER PARTNERWAHL?

Im Ethikunterricht des Jahrgangs 7 haben wir im Rahmen des Themas "Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität" eine Befragung gemacht, bei der wir wissen wollten, worauf Jugendliche in unserem Alter bei der Wahl ihres

Freundes/ihrer Freundin besonders achten. Befragt haben wir alle 6 Klassen des Jahrgangs 7, ausgewertet wurden insgesamt 128 Fragebögen. Wir haben dabei interessante Entdeckungen gemacht.

1. WAS IST DIR BEI DEINEM FREUND/DEINER FREUNDIN AM WICHTIGSTEN?

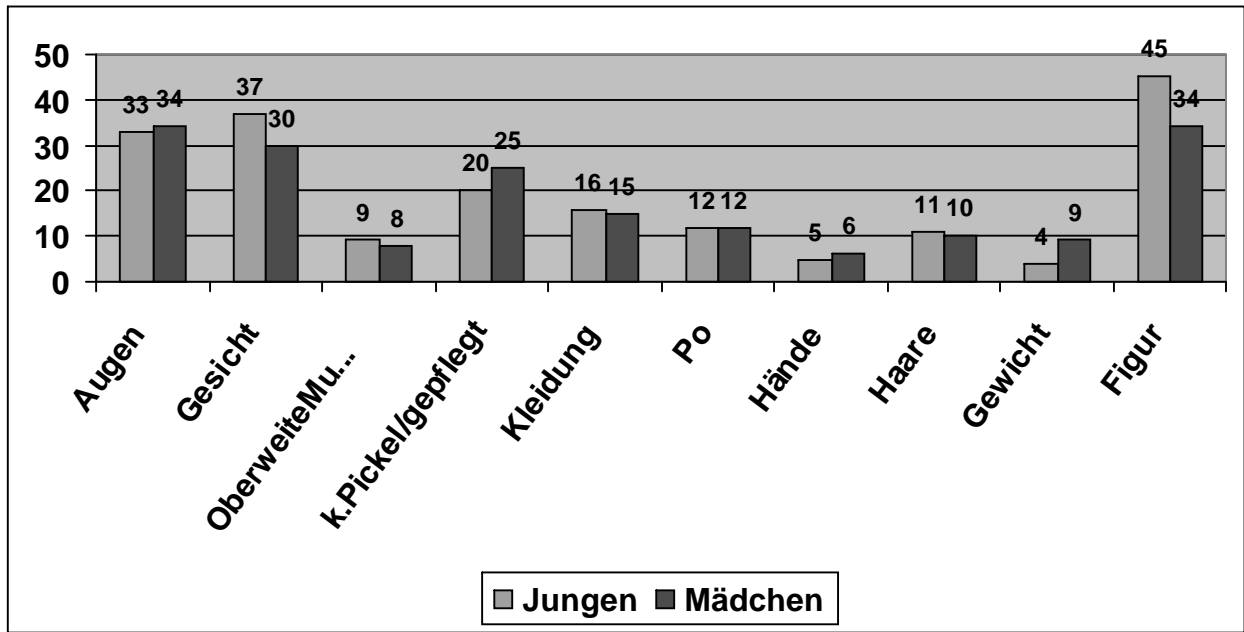


Zur Auswahl standen 9 Kriterien, angekreuzt werden durften jeweils 3. Es stellte sich heraus, dass das wichtigste Merkmal sowohl bei Jungen wie auch bei Mädchen der Charakter war. Als nächstes folgten mit einem gewissen Abstand das Aussehen und das Verhalten. Das hat uns sehr erstaunt, weil wir eigentlich erwartet hatten, dass das Aussehen eine größere Rolle spielen würde. Wenngleich für Mädchen

das Aussehen wichtiger war als für die Jungs. Auch da haben wir etwas anderes erwartet. Am unwichtigsten waren für beide Geschlechter die Herkunft und die Kleidung. Auffallend war allerdings ein großer Unterschied beim Geld: Für Jungs war es praktisch unbedeutend, Mädchen dagegen nannten dieses Kriterium gleich 8 mal.



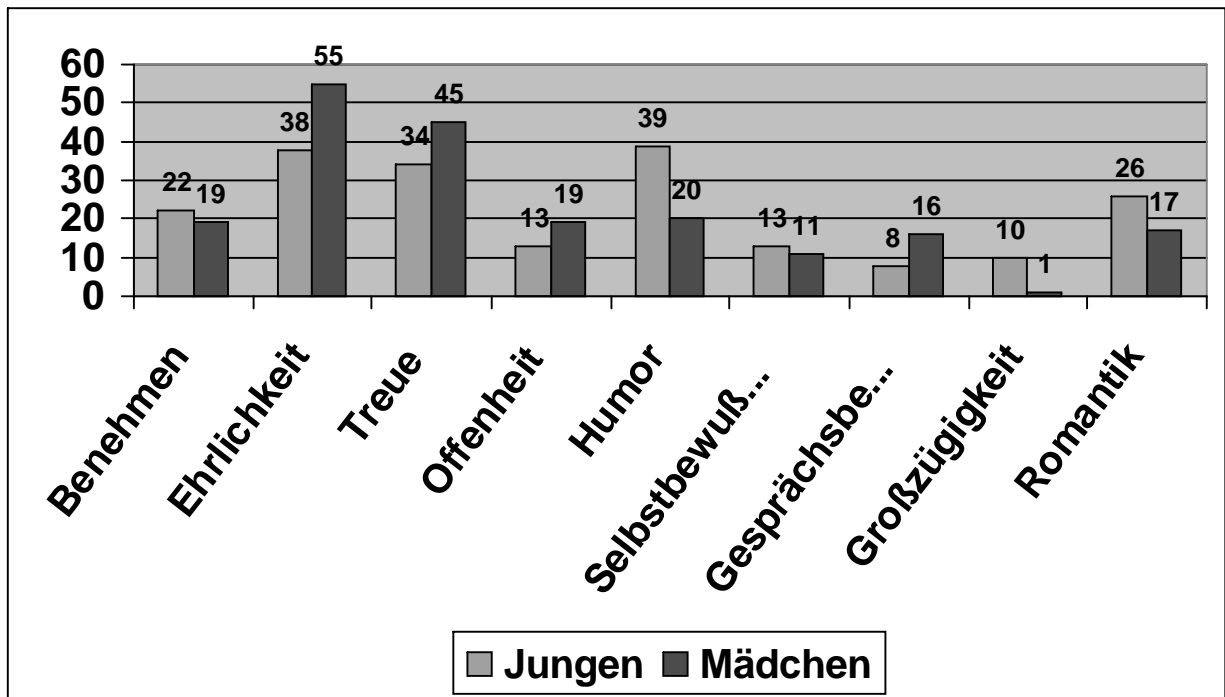
2. WAS IST DIR BEIM AUSSEHEN AM WICHTIGSTEN?



Auf diese Frage antworteten die Befragten wie folgt: Die wichtigste Rolle spielte bei den Jungs die Figur, das Gesicht und die Augen. Auch bei den Mädchen waren diese Punkte sehr wichtig, auffallend aber war der Unterschied bei der Figur. Diese

ist vielen Mädchen weit weniger wichtig als den Jungs. Dafür achten Mädchen mehr auf das gepflegte Äußere (siehe: k.Pickel/gep). Oberweite/muskulöser Körper, Po, Hände, Haare und Gewicht spielten eine untergeordnete Rolle.

3. WORAUF LEGST DU WERT BEIM CHARAKTER?





FORTSETZUNG: BEFRAGUNG ZUR PARTNERWAHL

Auf die Frage, worauf beim Charakter Wert gelegt wird, antworteten die meisten: Ehrlichkeit, Treue und Humor. Während die Mädchen mehr Wert auf Treue und Ehrlichkeit legten, war den Jungs der Humor wichtiger. Das entsprach dem, was wir vorher vermutet hatten. Deutlich weniger Schüler/Schülerinnen fanden Romantik, Benehmen und Offenheit wichtig. Allerdings achten weit mehr Jungs als Mädchen auf Romantik und Benehmen. Mädchen wünschen sich dagegen mehr Offenheit.

Es hat Spaß gemacht, diesen Fragebogen zu erstellen und auszuwerten. Es war interessant zu sehen, ob die Erwartungen dem entsprechen, was wir dann über die Befra-



gung herausgefunden haben. Manches stimmte, manches nicht. Voraussetzung ist natürlich, dass alle wahrheitsgemäß geantwortet haben. Um gültige Aussagen zu bekommen, müsste man natürlich noch viel mehr Fragebogen auswerten.

Am meisten erstaunt hat uns allerdings, dass offenbar die Jungs romantischer sind als die Mädchen. Da können wir (romantische) Mädchen ja

noch hoffen!

**bearbeitet von Valeska Schulte-B., Dorina Beck und Pola Schuster
(und alle Teilnehmer des Ethikkurses 7
von Herrn Grünleitner)**

BESUCH BEI RADIO FORTUNA

Auch bei Radio Fortuna drehte sich im Mai 1999 alles um Goethe. Kein Wunder, dass die Theater-AG unserer Schule auch dabei war. Am 26. Mai führen Frau Helm und ich nach Heusenstamm in das Aufnahmestudio von Radio Fortuna. „Überall schillert Goethe durch“, unsere diesjährige Produktion, sollte Thema des Interviews sein. In der Annahme noch ein kurzes Vorgespräch zu haben, trafen wir zur verabredeten Zeit ein. Doch denkste! Ein Glas Wasser, eine Cola und schon startete die Live-Sendung. Jochen und Alex(andra) stellten uns viele Fragen zur Theater-AG, zur Schule und natürlich zu unserem Stück. Aufgeregt waren wir beide schon sehr, doch die beiden Moderatoren waren sehr nett und nahmen uns das Lampenfieber. Schnell wurden wir lockerer und beantworteten fast routiniert die uns gestellten Fragen.

Wir erfuhren eine Menge über die Abläufe im Studio, wer wann die Nachrichten liest, wie die Verkehrsdurchsagen eingeblendet werden, wann

Musik läuft und noch mehr.

Auch wir durften uns einen Wunschhit aussuchen, Bedingung war, er musste vor 1990 geschrieben sein. Frau Helm wählte "Bohemian Rhapsody" von Queen, ich durfte dann sogar zwei Hits auswählen, "Eternal flame" von den Bangles und "Er gehört zu mir" von Marianne Rosenberg. Weil unsere Wunschhits so lange dauerten, dauerte auch unsere Live-Sendung entsprechend, statt 60 Minuten fast 90 Minuten. Es war alles total super und hat uns beiden viel Spaß gemacht.

Wir hören Radio Fortuna auf der Frequenz 107,5 UKW, schaltet mal ein!

Katharina Kunze, Klasse 8d,



BESUCH AUS RUSSLAND

Zu spät.... die Russen kommen!

Am 25. Mai war es soweit, insgesamt 21 Schülerinnen und Schüler aus der russischen Partnerstadt Orjol sollten nach Offenbach kommen.

Die Russisch lernenden Offenbacher aus den Klassen 8 bis 10 waren schon am Mittag nach Kröckelbach (Feriendorf im Odenwald) aufgebrochen, um dort mit Herrn Grünleitner alles vorzubereiten. Wir mussten uns in Kröckelbach selbst versorgen und so pilgerten wir über die in der Mittagssonne brütende Landstraße nach Fürth zum ALDI, um dort Essbares zu erwerben. Jedes Haus erhielt nämlich pro Tag eine bestimmte Summe, mit es auskommen mußte. Am ersten Tag sollten die Deutschen für die Russen kochen, am zweiten war es umgekehrt und am dritten Tag sollte ein gemeinsames Menü eingekauft und gekocht werden.

Als wir die drei oder vier Kilometer aus Fürth wieder zurückgelaufen waren, bereiteten wir unseren Russen ein Willkommensmahl, dieses war auch gegen 15 Uhr fertig, fehlten also nur noch die Russen. Unsere Russen sollten laut neuesten Neuigkeiten zwischen drei und vier Uhr da sein, nun, um 19 Uhr trafen sie dann endlich in Kröckelbach ein. Allesamt ziemlich erschöpft, weil 2 ½ Tage mit dem Bus gefahren, weil sehr anstrengend, so lange in einem 20 Jahre alten deutschen Reisebus zu fahren.

Nachdem wir die uns zum Teil bekannten Gäste begrüßt und abgeknutscht hatten, waren die ersten Worte „Wir wollen duschen!“ Irgendwann gegen 21 Uhr konnten wir dann endlich essen, die Deutschen schienen verhungert als die Orjoler. An diesem Abend saßen sämtliche Leutchen bis spät nachts draußen. Denis hatte seine Gitarre dabei und sang, alles sehr gemütlich, alles sehr schön.





FORTSETZUNG: BESUCH AUS RUSSLAND

Am nächsten Tag waren – wie schon gesagt, die Russen dran mit kochen, also wieder in der brodelnden Mittagssonne zum ALDI, drei Kilometer hin drei zurück. Natürlich gab es auf dieser wunderbaren Landstraße auch keinen Meter Schatten, also Saunatemperaturen. Die Offenbacher waren mal wieder kurz vorm verhungern, aber die Russen ließen sich Zeit mit dem Essen. Gegen 15 Uhr war es doch tatsächlich fertig. Zu diesem Tag ist nicht sehr viel zu sagen, wir waren den ganzen Tag in unserem Ferienort, spielten Tischtennis und andere Spiele, relaxten und rückten mit unseren Stühlen vom Schatten in die Sonne und von der Sonne in den Schatten.

Am Abend beschäftigten wir uns in Arbeitsgruppen (auf deutsch und russisch) mit der Frage, welchen Sinn Schüleraus-

tausch eigentlich hat. Eines der Ergebnisse seht ihr im folgenden Artikel. Anschließend spielten uns die russischen Schüler ein Märchen von Puschkin vor, natürlich auf Deutsch. Ziemlich beeindruckend. Auf die Frage, wie lange sie für das Lernen des Stücks gebraucht hätten, erhielten wir die Antwort „Zwei Wochen!“ Nun ja, wir hätten vermutlich zwei Monate und mehr gebraucht.

Am Donnerstag hatte irgendein sehr schülerliebender Mensch beschlossen, dass wir wandern gehen. Wir latschten also bei 35 Grad sieben Kilometer zu einer supertollen Burgruine, diesen Weg durften wir dann zu unserer großen Freude auch wieder zurück laufen. Danach, das versteht sich von selbst, durften wir wieder einmal zum Einkaufen gehen. An diesem Abend lernten wir noch ein rus-



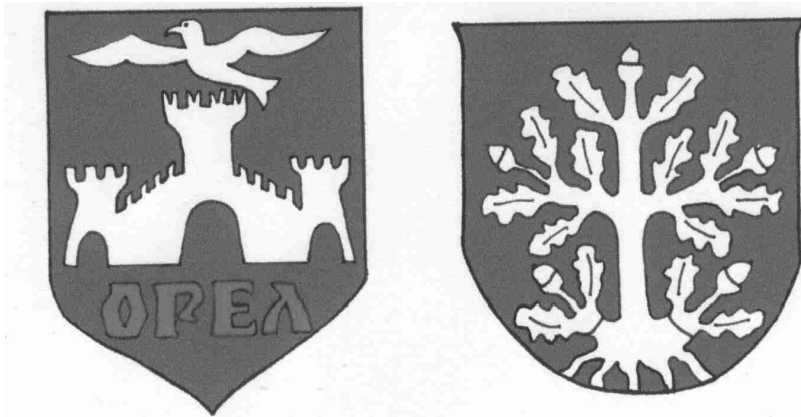
Ca. 2000 km mußten unsere Gäste mit dem Bus zurücklegen, um von der Stadt an der Oka bis nach Offenbach an den Main zu gelangen



FORTSETZUNG: BESUCH AUS RUSSLAND

sisch-deutsches Lied, danach hatten wir Freizeit (hatten wir ja eigentlich immer).

Am nächsten Morgen räumten wir unsere Häuser auf und fuhren mit einem Reisebus nach Offenbach zurück. An der Schule verabschiedeten wir uns fürs erste, die russischen Schüler kamen jetzt in die Gastfamilien. Am Abend hatten wir wieder Programm, wir waren bei der Theaterauffüh-



rung „Überall schillert Goethe durch“ in unserer Schule. Das von unseren Gästen mitgebrachte Stück von Puschkin wurde kurzerhand in die Handlung eingebaut. Die russischen Lehrerinnen und die Schüler waren davor sehr aufgeregt, aber sie meisterten die Aufgabe mit Bravour. Danach waren die meisten Leute allerdings total müde und unsere Wege trennten sich recht schnell.

Am Samstag traf sich eine Gruppe von 22 Schülern, aus Russen und Offenbachern bestehend, um nach Frankfurt zu fahren. Ein Abenteuer, wie sich herausstellen sollte. Schon als wir aus der S-Bahn stiegen begannen die ersten „Schwierigkeiten“. Unsere Russen entdeckten auf der Zeil einen russischen Musiker und wollten sich nun alle mit ihm fotografieren lassen. Frei nach dem Motto „Wir sind nicht allein, es gibt noch anderes Leben im Weltall“. Die

deutschen Schüler hatten sich vorgestellt, auch etwas Kultur zu schnuppern, die Russen wollten „einkaufen, einkaufen“. Also schlepten wir sie über die Zeil. Dazu die klitzekleine Anmerkung: es war eine Katastrophe, ständig fehlte einer, war an einem völlig anderen Platz oder wollte etwas anderes. Es ist einfacher, einen Sack Flöhe zu hüten als 12 Russen. Nach zwei

Stunden gönnten uns unsere Häuschen eine Pause und wir rasteten im Piz-za-Hut um dort neue Kräfte zu tanken. Eigentlich wollten wir dann noch auf den Römer, mussten allerdings feststellen, dass die Feuerwehr Frankfurt dort 125-jähriges Jubiläum feierte. Also: ab nach Hause.

Sonntag hatten wir nur einen Punkt auf unserem

Programm, ein Akkordeonkonzert im Büsingpalais.

Am Montag fuhren wir auf dem Rhein mit einem Schiff zur Loreley, danach auch auf den Loreleyfelsen. Zwischendurch hatten die Erwachsenen des Offenbach-Orjol-Clubs ein Picknick organisiert. Das ganze dauerte länger als gedacht, weil ein paar Leute der Bürgerreise unbedingt noch Verbrüderungen oder so etwas in der Art schließen wollten. Nach einer Fahrt in Wiesbaden auf den Neroberg (wo es eine russisch-orthodoxe Kirche gibt) kamen wir gegen 21.30 Uhr halbtot in Offenbach an.

Dienstag bekamen die Russen unsere Schule zum ersten Mal von innen zu Gesicht. Dann ging es in die Stadt „einkaufen“. Einige kauften und kauften, andere nervten lieber ihre Austauschpartner, indem sie zwei Stunden durch Offen-



FORTSETZUNG: BESUCH AUS RUSSLAND

bach latschten und dann doch nichts kaufen wollten. Am Nachmittag wurden wir im Stadtverordnetensaal vom Bürgermeister und einigen anderen hohen Tieren begrüßt, sehr logisch, denn die Russen sollten am nächsten Tag schon wieder nach Hause fahren. Am Abend fand dann das Konzert der Offenbacher und der Orjoler Musikschule in der Lauterborn-Gemeinde statt, es war wirklich sehr gut, allerdings waren zwei Stunden in einem total heißem und stickigem Raum schwer zu ertragen. Danach war unsere Abschiedsfeier, auf dieser gab es noch etwas zu essen und trinken, allerdings feierten nur die Großen, die Schüler verzogen sich ziemlich schnell nach Hause.

Am nächsten Morgen hieß es dann Abschied nehmen von den neuen Freunden. Adressen wurden noch ausgetauscht, Tränchen weggewischt und dann fuhren unsere Russen auch schon wieder zurück nach Orjol. Das eine Auge weinte und das andere lachte, so könnte man unseren Zustand beim Abschied beschreiben, weinen, weil wir vermutlich nur wenige der lieb gewonnenen Freunde wiedersehen werden, lachen weil wir froh waren, wieder etwas mehr Zeit für andere Dinge zu haben und weil diese acht Tage einfach

sehr anstrengend waren.

Einen kleinen Schock erlebten wir noch als wir in die Lauterborn-Gemeinde kamen und das dortige Schlachtfeld sahen, das es nun aufzuräumen galt.

Nachwort

Wieder ist ein schöner, anstrengender, nervenaufreibender, witziger, interessanter und wunderbarer Schüleraustausch mit Russland zu Ende gegangen. Ich und auch viele andere fanden diesen Austausch genial. Wir konnten wieder einmal neue Leute und deren Kultur kennenlernen und sehen wie andere in „unserer Welt“ zurecht kommen. Ich hoffe, dass es bald wieder einen Austausch mit unseren Russen gibt. Auf ein Neues!

Nina Frieß



Die stellv.Schulleiterin der russischen Schillerschule, Swetlana Iljina, überreichte der Schillerschule Offenbach eine Kiste russischer Bücher, Herr Findeisen als Gastgeschenk einen Scanner.



MEINUNGEN RUSSISCHER UND DEUTSCHER SCHÜLER ZUM SCHÜLERAUUSTAUSCH

10 Jahre partnerschaftliche Beziehungen
zwischen den Städten

Offenbach und Orjol - 18 Jahre SchülerInnen-
austausch.

Wir denken, dass die Begegnung zwischen deutschen und russischen Jugendlichen eine sehr grosse Bedeutung hat. Zum einen hat jede/r Teilnehmer/in der Begegnung die Möglichkeit, sich in einer fremden Sprache auszudrücken; zum anderen lernen wir in der Begegnung mit den deutschen Freunden deren Bräuche, Kultur und Leben kennen. Im Umgang miteinander lernen die Jugendlichen, die Eigenarten des anderen Volkes zu achten und viele Qualitäten der Gesprächspartner/Innen schätzen.

Ungeachtet der für Russland jetzt so schwierigen Zeit haben wir die Möglichkeit, unseren deutschen Freunden zu begegnen, Kontakte dieser Art vertiefen das gegenseitige Verständnis zwischen unseren beiden grossen Nationen.

Wir stellen uns den idealen SchülerInnenaustausch folgendermaßen vor: die Zeit der Begegnung dürfte nicht kürzer als 14 Tage sein; wir fänden es gut, wenn es eine grosse Anzahl von Exkursionen gäbe; zwischen den Jugendlichen sollte vollständiges gegenseitiges Einverständnis herrschen. Im Grunde sind die Beziehungen zwischen uns schon recht nahe und ideal.

Wir erwarten von unserer Begegnung eine weitere Vertiefung der Beziehungen unserer Partnerstädte. Wir möchten, dass diese Tradition fortgesetzt wird und die geistige Welt jeder Teilnehmerin des Austauschs bereichert wird. Unser Horizont erweitert sich, das Leben wird farbiger und interessanter.

Wir hoffen, dass in vielen Jahren jemand

aus der nächsten Generation am Steuer eines Schiffes stehen wird, das den Namen "Offenbach - Orjol" trägt und es durch das sicher nicht einfache Fahrwasser vielfältiger Probleme lenkt - hin zu dem Kontinent, der da heisst: GLAUBE, HOFFNUNG, LIEBE

**Pavel Ustinov , Boris Allachverdjan ,
Andrej Potapov**

Jugendbegegnungen zwischen Deutschen und Russen haben unserer Meinung nach ihren Sinn darin, dass sie zur Verständigung verschiedener Völker beitragen. Jugendliche haben die Möglichkeit, eine fremde Sprache, ein fremdes Land und seine Menschen kennenzulernen. Wir denken, dass es besonders wichtig ist, einen Austausch zwischen Jugendlichen zu veranstalten, da aus ihnen die zukünftigen Völker und ihr Bewusstsein hervorgehen wird. Jugendbegegnungen beseitigen Grenzen in den Köpfen der Menschen, sie tragen auch zum Abbau von Vorurteilen bei. Eine Jugendbegegnung kann auch zum Frieden beitragen; niemand wird seinen Freund angreifen; in der Ferne liegt für uns Teilnehmer des Jugendaustausches nicht das Fremde, sondern etwas Bekanntes.

Natürlich besteht auch immer die Möglichkeit, dass feste zwischenmenschliche Beziehungen entstehen. Ein Austausch kann ausserdem auch zur Weiterentwicklung der eigenen verbalen Fähigkeiten führen.

Ein Schüleraustausch sollte immer aus zwei Aspekten bestehen: zum einen ist es auf jeden Fall erforderlich, dass die Schül



FORTS.: MEINUNG RUSS. UND DEUTSCHER SCHÜLER ...

erInnen auch in den Familien des anderen Landes aufgenommen werden; dies fördert zusätzlich die Fähigkeiten in der jeweiligen Fremdsprache. Zum anderen ist es wichtig, dass sich die SchülerInnen aus den verschiedenen Ländern kennenlernen - zum Beispiel in einem Ferienlager.

Es bringt außerdem Vorteile, wenn man sich bei der zweiten Austauschfahrt mit den schon bekannten SchülerInnen trifft.

Wir erwarten, dass die Bindungen zwi-

schen russischen und deutschen SchülerInnen ausgebaut und neue Freundschaften geschlossen werden. Ausserdem erwarten wir, dass die SchülerInnen mehr über das Leben und die Kultur des jeweiligen Landes lernen.

**Dierk Eikermann, Jakob Lebisch,
Sandro Schwenke**

THEATER: ÜBERALL SCHILLERT GOETHE DURCH EINE COLLAGE IN ZWEI AKTEN UND 14 SZENEN



Der absolute Knaller im Goethe-Spektakel war „Ricky’s Popsofa“, auf dem sich der hochgeistige Johann-Wolfgang mit der naiv-geilen Ricky herumärgern mußte

(Katharina Kunze als Ricky und Jennifer Lieb als Goethe)



FORTS.: ÜBERALL SCHILLERT GOETHE DURCH“



**Marco Russo als geldgeiler Lebemann und Pola Schuster
und Alice Fournier-Mayer als Freudenmädchen**

28 Schülerinnen und Schüler, vom 5 - 10. Schuljahr, haben, unter Mithilfe ihres Technikteams aus 7 Schülern, Goethegedichte und Texte spielerisch erschlossen. Mit Ideen konfrontiert experimentierten sie und haben dabei entdeckt, wie nahe ihnen eigentlich Goethe ist, der Dichturfürst, der im Unterricht auch so fern und verschlossen bleibt. Sie hoffen nun, dass die Begeisterung überspringt und ihre Art und Weise, mit Goethe umzugehen, auch in die Klassenzimmer und Wohnzimmer Einzug hält. (Wer will, kann für zwei Mark das Text- und Regiebuch erstehen). Johann Wolfgang Goethe, abgestaubt - und siehe da: Überall schillert auch heutzutage Goethe durch

Es wäre nicht im Sinne Goethes, wenn nur Augen, Ohren, Geist und Seele an diesem Abend hätten genießen können - nein, auch für das leibliche. Wohl war schillertraditionell in der Pause, nach Szene 8, gesorgt.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Jugendbildungsstätte Dietzenbach, die uns einen Wochenendworkshop organisiert hat, an Frau Engelhard und Herrn Kullmann, die uns ein Wochenende lang in der Schillerschule beherbergt und versorgt haben., an Margot Lebis, die wieder herrliche Kostüme genäht und allerlei Requisiten hergezaubert hat, an Anne Kiesling, die am Anfang des Schuljahres Berge von Materialien zu-



FORTS.: ÜBERALL SCHILLERT GOETHE DURCH,,

sammengetragen hat, um unseren Ideen auf die Sprünge zu helfen.

In hervorragender Zusammenarbeit mit dem Theaterclub Elmar teilten wir uns nun schon im dritten Jahr die Lichtanlage.

Unsere diesjährige Aufführung war den vielen Freunden und Förderern unserer Kulturarbeit gewidmet. Stellvertretend für sie, alle möchte wir an dieser Stelle die Stadtparkasse Offenbach hervorheben. Sie hat unsere neue Bühne größtenteils mitfinanziert. Auch der Erlös aus den Eintrittsgeldern, wird wir wieder dafür verwenden werden, unser kleines Schillertheater weiter auszubauen.

Thomas Findeisen

Es wirkten mit:

Darsteller:

Charlotte Peterka (5a), Leonore Kleinkauf (6b), Tiffany Powell (6f), Patricia Till (6f), Katharina Mittmann (7c), Pola Schuster (7c), Lisa Sponsel (7c), Maria Anisimowa (7d) Evelyn Land (8a), Ca

Kostüme und Requisiten:

Margot Lebisch,

Pausenbewirtung

Frau Engelhard, Frau Baldischweiler, Frau Saglan, Herr Reimann

Ideen, Texte, Textauswahl

Anne Kiesling, Christine Holzer, Arne Thoss, Thomas Findeisen

Spielleitung

Christine Holzer, Dagmar Helm, Chauncey Roberts, Thomas Findeisen

Verwaltung

Michele Küchemann, Karola Lindenfeld



Darsteller und Technik-Team beim Schlußaplaus



ZUM ABSCHIED EIN GALADINER



Schulkünstler Frank Koch verabschiedet sich mit einem Galamenü von der Schillerschule (Foto FR)

Mit einem Galadiner verabschiedete sich am 1. Juni Starkoch Frank Buchholz von der Schillerschule. Er war für ein Jahr lang der sogenannte „Schulkünstler“. Diese Einrichtung wird seit fünf Jahren von der Stiftung Sparkasse 1822 finanziert. Auf der Speisekarte standen so exklusive Sachen wie Gazpacho, Tomaten-Mozarella-Terrine, Kalbsbäckchen mit Basilikumgnocchi und Selleriepüree. Als Nach Tisch gab es Buttermilch-Mousse mit frischen Erdbeeren. Geladen waren der Oberbürgermeister, Herr Grandke, und sogar die neue Hessische Kultusministerin.

Nachdem sich einige Lehrer darüber beschwert hatten, dass sie von diesem Ereignis weitgehend ausgeschlossen waren, hat die Initiatorin Grete Steiner einen zusätzli-

chen Kochabend mit dem Kochlöffel-Star angekündigt.

Natürlich gab es während des Kochkurses, der einmal monatlich stattfand, nicht jedesmal so erlesene Köstlichkeiten. Trotzdem waren die meisten Teilnehmer begeistert. Sie erlebten den Koch anlässlich eines Fernsehkochduells und haben so manche Tricks für den Alltag mitbekommen. Auch Frank Buchholz selbst würde so ein Projekt gerne wiedermachen, wenn auch in abgewandelter Form. Schließlich war es für alle eine völlig neue Erfahrung.

Wer als nächster Schulkünstler kommt, wollte Frau Steiner noch nicht verraten, auf jeden Fall wird es wieder ein Mann. Der Maulwurf wird darüber berichten.



**ZUM SCHLUSS NOCH EINIGE BEITRÄGE
AUS DEM WPU-KURS „KREATIV SCHREIBEN“**

Ich als Rose

*Ich als Rose
ich dufte nur für dich
wenn ich dich sehe
wird mein Rot tiefer
ich blühe auf
wenn ich dich sehe
meine Dornen beugen sich
deinem Lächeln
pflück mich
lass deine Tränen meine Tautropfen sein
trockne meine Blätter
für die Ewigkeit*

Hatun Cebeci, 9a



Inventur

Mein Cap,
meine HH,
mein Rasierer in der Alditüte.

Katzenfutterdose:
mein Teller, meine Tasse
hab in die Dose
meinen Namen geritzt.

Mit dem Nagel hier,
reingeritzt und vor
den Rippern gut
weggesteckt.

In der Alufolie
sind n' paar Socken
und n' paar Sachen
die niemanden was angehen.

Ich nehm es als Kissen.
Die Pappe ist,
dass ich nicht auf dem
Boden pennen muß.

Der gefetzte Stift ist
zwar alt und scheiße
aber ich mag ihn trotzdem.
Der schreibt das, was ich
mir nachts so gedacht hab.

Das hier ist mein Notizbuch,
das mein Fetzen Stoff,
das mein alter Lappen
und das mein Faden.

Nadine Dammer, 9a



Dass du ,nich liebst, das wusst ich,
Ich hatt es längst entdeckt;
Doch als du mirs gestanden,
Hat es mich tief erschreckt.

Ich stieg wohl auf die Berge
Und jubelte und sang;
Ich ging ans Meer und weinte
Beim Sonnenuntergang.

Mein Herz ist wie die Sonne
So flammend anzusehn,
Und in ein Meer von Liebe
Versinkt es gross und schön.

Heinrich Heine

Du bist in mich verknallt,
Ich weiss es;
Als Du es mir gesagt hast,
Musste ich laut lachen.

Ich sprang aufs Rad
Und flitzte los;
Ich fiel hin
Und lachte bloss.

Mein Herz pochte laut
Weil ich an Dich dachte,
Ich weinte los
Und war übergücklich.

Jeannette Keller, 9b

Wegbereiter für Wohneigentum  

**Verblüff' Deine Lehrer:
Mach Karriere! Mit job&future,
dem Magazin für Berufseinsteiger.**



...noch ein ganz... Du
est, steht in job&future... Die jede Menge
formationen... Aufsteiger.
eschritt: Rüd... den Volksbanken,
der Schwäb... stecken und
infos: www.job&future...

 Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

Schwäbisch Hall 
Auf diese Steine können Sie bauen

